



PROTOKOLL

DER 6. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2013, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

<u>Datum, Zeit, Ort</u>	Donnerstag, 14. November 2013 Trottentheater Wiesengrundstrasse 17, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 22.00 Uhr
<u>Präsenz</u>	19 Einwohnerräte (ER) Gemeindepräsident (GP) 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin	
<u>Vorsitz</u>	ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)	
<u>Entschuldigt</u>	- Nil Yilmaz (SP)	
<u>Protokoll</u>	Das Protokoll der 5. Sitzung vom 22. August 2013 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.	
<u>Mitteilungen</u>	Keine	
<u>Neueingänge</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Beantwortung der Kleinen Anfrage von Peter Schmid (SVP) betreffend versiegte Brunnen auf der Rhenania-Terrasse? - Beantwortung der Kleinen Anfrage von Felix Tenger (FDP) betreffend KBA Hard - Beantwortung der Kleinen Anfrage von Arnold Isliker (SVP) betreffend KBA Hard - Kleine Anfrage von Thomas Theiler (CVP): Neugestaltung Zelgstrasse - Kleine Anfrage von Arnold Isliker (SVP): Knoten Rheinhof - Kleine Anfrage von Renzo Louidice (SP): Steuerausfälle bei Annahme der „Familieninitiative“ 	
<u>Traktandenliste</u>		

1. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Teilrevision Richtplan Kernzone I, Teilgebiet V – Zentralstrasse Süd
2. Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2014
3. Bericht und Antrag Budget 2014
4. Bericht und Antrag betreffend der Bauabrechnung des Projekts „Attraktivierung und Beruhigung Ortszentrum“
5. Interpellation Lenz Furrer (ÖBS): Erhalt von schützenswerten Hecken

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt. 16.08.2007 10.12.2009 08.12.2011	1. Fristerstreckung bis 31.12.2009 2. Fristerstreckung bis 31.12.2011 3. Fristerstreckung bis 31.12.2013
Motion	Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitglieder-Zusammensetzung der Bürgerkommission	27.02.2012	03.05.2012	Pendent, bis vom Kantonsrat eine gesetzliche Grundlage vorliegt.
Postulat	Ruedi Meier (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien Frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen	15.10.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	
Postulat	Felix Tenger (FDP): Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer	16.11.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	
Interpellation	Lenz Furrer (ÖBS): Erhalt von schützenswerten Hecken	16.10.2013		

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Thomas Theiler (CVP): Neugestaltung Zelgstrasse	04.11.2013
Kleine Anfrage	Arnold Isliker (SVP): Knoten Rheinhof	06.11.2013
Kleine Anfrage	Renzo Louidice (SP): Steuerausfälle bei Annahme der „Familieninitiative“	07.11.2013

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
-	-	-

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ich begrüsse Sie zur 6. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr. Das erste Mal im neu renovierten Trottentheater.



TRAKTANDUM 1 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Teilrevision Richtplan Kernzone I, Teilgebiet V – Zentralstrasse Süd

*Bemerkungen:*ER Jakob Walter (parteilos)

Ich habe den Bericht zur Kenntnis genommen. Ergänzend habe ich noch drei Bemerkungen dazu. Im Gegensatz zum Vernehmlassungspapier, das vermutlich nicht alle Ratsmitglieder vor sich haben, fehlt im Bericht eine präzise Eingrenzung des Gebietes. Das wäre leserfreundlicher, wenn man das in Zukunft eintragen könnte. Ein bisschen amüsiert hat mich im jetzt noch gültigen Richtplan das „Bühner“ Hochhaus und dessen Bedeutung. Es ist hier die Rede von „Solitär“ etc. und was dann das Schicksal von einer solchen Bedeutung sein kann, das sieht man auf Seite 4 im Richtplan. Dort wurde im 2. Absatz im alten Richtplan gesagt: „Keine Aufstockung des Migros Komplexes“. Ein Absatz später steht: „Aus heutiger Warte ist dieser Richtplan deswegen fraglich“ und im 4. Absatz dann schon: „Der unbestrittene Aufwertungsbedarf im Bereich Migros“. Ich will nicht urteilen, ob Hans Marti oder Michael Rothen hier Recht haben. Ich schliesse aus dieser Geschichte: Städteplanung ist keine exakte Wissenschaft und wenn schon das Verfallsdatum von städtebaulichen Studien nur 21 Jahre ist, dann frage ich mich, ob die Kosten für solche Studien überhaupt gerechtfertigt sind. Der dritte Punkt: Im Bericht, den wir heute zur Kenntnis nehmen auf Seite 4 dort ist die Rede vom Überbauen des kleinen Parks am Chilestieg. Der Bereich zwischen Chilestieg und Schulstieg könnte städtebaulich vollendet und ein neuer, attraktiver Freiraum für die Öffentlichkeit realisiert werden. Es ist klar, dort hat es schon noch Grünflächen, aber diese gehören meines Wissens nicht der Gemeinde. Ist das einfach nur ein frommer Wunsch, wenn man einen öffentlichen Park mit einem Haus verstellt?

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Die ÖBS wird dem Antrag auf Kenntnisnahme stattgeben. Wir sind dem Vorhaben gegenüber nach wie vor positiv eingestellt. Einzig der letzte Satz des Fazits, wo es um die „Betroffenheit“ der Eigentümer geht – das hat uns zwar nicht betroffen gemacht, wie das bei den Eigentümern der Fall zu sein scheint, aber wir haben den Eindruck erhalten, dass in diesem Satz eine erhebliche Unsicherheitskomponente versteckt ist.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat den Bericht zur Kenntnisnahme gelesen und diskutiert. Wir sind der Überzeugung, dass diese Überbauung eine gute Sache ist und hoffen, dass ein gutes Projekt realisiert werden kann. Einiges ist in Bewegung in Neuhausen so möchten wir doch auch eine Anmerkung machen. Es ist wichtig, dass all die Projekte, welche zur Umsetzung gelangen auch aufeinander abgestimmt sind. Wird doch sehr viel gebaut in naher Zukunft oder möchte gebaut werden in naher Zukunft. Hauptsächlich gilt es unsere filigrane Verkehrssituation zu berücksichtigen. Die CVP nimmt den Bericht zur Kenntnis.

ER Walter Herrmann (FDP)

Auch wir haben diese Studie angeschaut. So wie es auf der Zeichnung aussieht, sieht es gut aus, aber so wird's ja wohl nicht werden. Wir haben aber festgestellt, dass die Parameter gegeben sind.



Das sind einmal die Grundstückabstände. Die werden sicher die Gebäude entsprechend formen und die Höhenbegrenzungen. Wir sind der Meinung, dass dort auch etwas überbaut werden sollte in einem anständigen Sinne. Wir haben uns auch gewundert an der Solitär Pflanze „Bührer“ Hochhaus. Man kann dazu sagen, dass mindestens dieses Hochhaus durch die Abstufung dieser niedrigen Bauten, dann etwas von ihrem Solitär Charakter verliert und es eher in das Gesamtkonzept herein passt. Wir wissen jetzt ja noch nicht, wie das dann aussieht, aber ich glaube man hat hier mal eine gute Grundlage geschaffen, dass dort etwas geschehen kann. Wir nehmen auch davon Kenntnis.

ER Patrick Waibel (SVP)

Der Bericht ist auf den ersten Blick etwas verwirrend, aber auf den zweiten Blick von der SVP für einen gut durchdachten Richtplan befunden. Für Neuhausen ist es eine wichtige Überbauung und es wird im Ortszentrum viel gemacht, dass das Ortszentrum aufgewertet wird. Wir sind der Meinung, dass es ein gutes Projekt wird.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich hoffe Sie fühlen sich wohl an der ersten Sitzung hier im Trottentheater. Das ist eigentlich geradezu historisch. Das ist nämlich die erste Sitzung dieses Rates in diesem Haus. Wie Sie wissen, erst vor wenigen Tagen konnten wir es eröffnen. Vielleicht gibt es noch die eine oder andere Kinderkrankheit. Bitte haben Sie Nachsehen in diesem Punkt. Wir sind sicher bereit, noch gewisse Dinge nachzubessern, sollen sich solche zeigen.

Ich danke Ihnen bestens für die gute Aufnahme dieses Berichts zur Kenntnisnahme. Es ist tatsächlich so, wir haben uns intensive Gedanken dazu gemacht, wie die städtebauliche Entwicklung an diesem Punkt sein soll. Das ist auch eine Auswirkung des Projekts Arc Actuel. Sie können sich sicher bestens daran erinnern. Auch diesen Bereich haben wir natürlich angeschaut und haben verschiedene Modelle auch bewundern dürfen und der Begriff des „Solitärs“ beim Hochhaus ist durchaus bewusst abgefasst worden. Es gab nämlich auch Entwürfe, in denen das Hochhaus nicht mehr als „Solitär“ dagestanden wäre, sondern es einer unklaren Gestaltung gewichen wäre und das war eine Situation, die wir nicht dulden konnten. Wir hoffen, dass es ein gutes Projekt wird. Man muss ganz klar sagen, jetzt haben wir noch kein Projekt. Hier handelt es sich nur um eine Projektstudie, dass man sich das vorstellen kann. Das Projekt muss zuerst noch entwickelt werden. Die CVP hat zu Recht darauf hingewiesen, dass es in der Gemeinde verschiedene grössere Bauprojekte gibt. Das ist eigentlich ein positives Zeichen. Nachdem fast Jahrzehntlang nichts geschehen ist, sind wir bei den Investoren wieder auf dem Radarschirm aufgetaucht. Sie haben Mut gefasst, bei uns zu investieren. Das ist keine Selbstverständlichkeit und es ist uns auch bewusst, die Verkehrssituation ist ein ganz heikler Punkt, den wir immer wieder anschauen. Ich darf auch auf die Diskussion verweisen, die Kantonsrat Christian Di Ronco letzten Montag ausgefochten hat im Kantonsrat. Das war sehr wichtig, dass man eben über die Verkehrssituation in Neuhausen spricht und berichtet. Das ist ein ganz entscheidender Punkt und wir berücksichtigen diesen z.B. darin, dass wir bereit sind bei den Parkplätzen deutlich unterhalb der bis jetzt angewendeten Norm zu gehen. Bis jetzt hat man gesagt, pro Wohnung ungefähr 1.4 bis 1.6 Parkplätzen. Da sind wir jetzt bereits tiefer und ich denke das ist auch richtig mit dem S-Bahnnetz das wir bekommen und dem Busnetz und mit der allgemeinen guten Verknüpfung kann man das sicher tiefer drehen. Die Grünfläche ist ein ganz wichtiger Aspekt, die die SP erwähnt hat. Es kann natürlich nicht sein, dass wir einfach auf das Nachbargrundstück verweisen und sagen, dort drüben wär's dann grün. Leider könnt ihr nicht hin sondern das wird ein Teil der Bedingungen sein, wenn wir dieses Grundstück abgeben. Der Einwohnerrat wird hier selbstverständlich noch seine Zustimmung geben, denn vom Preis her ist es jenseits der Grenze, über die der Gemeinderat selbst bestimmen kann. Eine Bedingung wird sein, dass ein adäquater Ersatz geschaffen wird. Da könnte man sich z.B. eine Hofnutzung vorstellen, die öffentlich ist. Zumindest zeitweise öffentlich ist und das wäre sicher ein interessanter Ersatz für das



heute zum Teil etwas versteckt liegende Areal und vielleicht auch nicht immer grade einladend. Die fehlende Umgrenzung ist tatsächlich ein Mangel dieser Vorlage. Ich bitte Sie um Entschuldigung, aber man sieht es aus der textlichen Umschreibung sehr gut. Es ist richtig, man hätte das noch einzeichnen können und wenn Sie das noch nachführen wollen, dann wäre es eigentlich die Rheinfallstrasse, dann kommen wir zum Ochsenplatz, dann die Wildenstrasse, dann das Kantonalbankgebäude, hinauf zur Rheinfallstrasse 1. Rheinfallstrasse 1 ist das rosa Gebäude. Auf der anderen Seite heisst es Poststrasse 40, so glaube ich. Das ist der grosse, ältere Block. Das ist genau das Gebiet.

Die nächsten Schritte werden sein, dass wir mit dem Interessenten darüber sprechen, ob sie bereit sind und ob wir uns einigen können, über den Verkauf dieses Grundstückes. Es ist tatsächlich so, dass es Interessenten gibt um die Entwicklung voranzubringen und ich denke, es ist ein wichtiger Beitrag in diesem Zentrumsbereich, dass wir dort tatsächlich eine neue städtebauliche Entwicklung schaffen können. An einem wirklich sehr gut erschlossenen Ort wiederum vom öffentlichen Verkehr und wenn ich daran denke, mit der neuen S-Bahnhaltestelle Neuhausen am Rheinfall, die dann in Schrittweite ist, handelt es sich dann um einen sehr attraktiven Ort und ich denke, dass es da sicherlich genügend Ansätze für ein interessantes Projekt gibt. Die Gemeinde wird aber wohlberaten sein, sehr kritisch auf dieses Projekt zu schauen, denn es ist ein wichtiger Ort und dann müssen wir schauen, dass auch die Interessen der Öffentlichkeit angemessen berücksichtigt werden. Besten Dank.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Der Einwohnerrat hat vom Bericht Kenntnis genommen.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2014

Eintretensdebatte:

ER Renzo Loiudice (SP)

Wir bedanken uns für den Stellenplan für das Jahr 2014. Ich habe Fragen zu den nicht besetzten, aber bewilligten Stellen bei der Spitex und bei den Alters- und Pflegeheimen. Ich möchte keine Gelüste wecken, nun mit dieser Frage in diesen Bereichen die bewilligten Stellen zu kürzen, da fürs 2014 weniger Stellen budgetiert als bewilligt sind. Gleichzeitig möchte ich aber auch fragen, ob man die Mitarbeiter in diesen Bereichen bis zum Limit – und drüber – arbeiten lässt. Also mit viel Überzeit, Gleitzeit (und wie alle Mehrarbeitszeit-Modelle auch immer heissen) belastet, statt neue Mitarbeiter einzustellen und somit Stellen füllt, welche durch uns bewilligt wurden. Kann eine Aussage gemacht werden, wie es in diesen Bereichen mit den Überzeit- und Mehrzeitkonto aussieht?

Weiter interessiert uns die befristete Stelle in der allgemeinen Verwaltung, Sachbearbeiter Bauwesen, welcher bis Mai 2014 mit 40 % dotiert ist. Ist das eine ausserordentliche Stelle?

Ebenfalls interessiert uns bei der Gesundheit unter Detail-Konto 4590 die Stelle „Bekämpfung ansteckender ...“, welche mit 0,03 % dotiert ist. Das sind im Jahr ca. 70 Stunden. Wird hierfür ein Spezialist engagiert oder handelt es sich um eine interne Stelle welche separat nachgewiesen werden muss?

Wir möchten uns bei den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken, welche jeden Tag in Neuhausen ihrer Arbeit nachgehen und Neuhausen zu dem machen, was es auch ist – nämlich lebenswert. Dies hoffen wir auch mit der kaum erwähnenswerten, beeinflussbaren Lohnsumme von Fr. 20'000.00, welche auf ca. 200 Stellen als individuelle Lohnerhöhung aufgeteilt werden.

Die SP ist für Eintreten und wird dem Antrag des Gemeinderats zustimmen.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Auch die ÖBS wird dem gemeinderätlichen Antrag zum Stellenplan folgen. Aufgefallen ist uns – nicht zum ersten Mal – die seit einiger Zeit bestehende erhebliche Diskrepanz zwischen bewilligten und tatsächlich besetzten Stellen bei der Spitex und bei den Heimen. Der Gemeinderat geht offenbar davon aus, dass sich dies auch in der nächsten Zeit nicht ändern werde. Dies ist ersichtlich aus der neuen Praxis, nicht mehr komplett die bewilligten Stellen ins Budget aufzunehmen, sondern Erfahrungswerte aus der jüngsten Vergangenheit zu budgetieren. An dieser Praxis haben wir nichts auszusetzen; man muss sich aber bewusst sein, dass dadurch zwar das Budget entlastet wird, nicht aber die Rechnung. In den letzten Jahren war die Rechnung jeweils um den Betrag der nichtbesetzten Stellen besser als das Budget; das wird in der Rechnung 2014 vermutlich nicht mehr der Fall sein.

ER Felix Tenger (FDP)

Auch die FDP wird Eintreten und diesem Antrag zustimmen. Wir haben gesehen, dass eine marginale Erhöhung der Stellenprozente darin enthalten ist bei den budgetierten Stellen. Bei den effektiven Stellen sieht es ja wieder anders aus. Aber diese sind entsprechend begründet und von daher gesehen kann man eigentlich nichts daran aussetzen. Es ist einfach auch wichtig zu wissen, dass der Gemeinderat den Daumen darauf hat und nicht einfach wild Personen einstellt sondern wirklich schaut, ob es diese auch braucht und den Stellenplan entsprechend bewirtschaftet. Dieses Gefühl haben wir eigentlich und wurde in unserer Fraktion auch so dokumentiert und so besprochen



und auch diese Detailfragen, die jetzt von Seiten der SP kamen wurden bei uns bereits in der Fraktionssitzung diskutiert. Wir bekamen da gute und klare Antworten und von daher haben wir in der Detailberatung keine Fragen mehr und werden diesem Antrag zustimmen.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Auch die CVP hat sich den Stellenplan fürs nächste Jahr angeschaut und wir werden auf die Vorlage eintreten und dem Antrag zustimmen. Es ist so, dass der Gemeinderat Kompetenzen hat bezüglich Lehrlingen und Praktikanten. Mich interessiert, wie viel das ungefähr an Prozenten ausmacht - das ist ja nicht im Stellenplan enthalten - und auch wie viele Lehrlinge hier in der Gemeinde angestellt sind?

ER Christian Schwyn (SVP)

Die Fraktion der SVP hat den Stellenplan studiert. Wir werden eintreten und dem Antrag zustimmen. Das Wesentliche hat ER Felix Tenger (FDP) bereits erwähnt. Das werde ich nicht wiederholen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Kurz noch zum Eintreten auf den Stellenplan. Ich gehe davon aus, dass wir die Fragen zu den Details dann auf den einzelnen Seiten gestellt bekommen in der Detailberatung. Vielleicht noch zur Bemerkung von ER Rita Flück Hänzi (CVP) betreffend den Lehrlingen und Praktikanten. Das ist so, bei den Lehrlingen, hat man eine bestimmte Anzahl, die dann im Rechnungsbericht entsprechend ausgewiesen sind. Und zu den Praktikanten: Da gibt es eine Zusage des Gemeinderates, dass nach der Lehre, die Lehrlinge noch eine gewisse Zeit bleiben dürfen, aktuell ist das ein Jahr. Also wenn sie in dieser Zeit keine andere Anstellung finden, dann können sie bleiben. Wie viel und wie lange diese Praktikanten dann bleiben, das kann ich nicht beziffern. Da sehe ich mich ausser Stande. Das müssen wir vielleicht an einer Rechnungssitzung rückblickend auf das vergangene Jahr feststellen und ich kann dann nochmals berichten. Da bitte ich um Entschuldigung, dass ich das im Moment nicht beantworten kann. Zum Budget selber zu ER Lenz Furrer (ÖBS). Es ist wirklich so, die budgetierten Zahlen sind da, wir weisen diese im Maximum aus. Das ist eine Neuerung gegenüber vorher. Ob wir dann diese benötigen oder nicht versuchen wir festzuhalten mit der Differenz zu den bewilligten Stellen. Damit wir wirklich eine Zahl ins Budget reinschreiben von der wir ausgehen, dass sie eintrifft. Die bewilligten Stellen betreffen am Meisten die Heime, die Spitex. Dazu kann dann sicher noch GR Christian Di Ronco an der entsprechenden Stelle ausführen.

Detailberatung:

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 2, 0 Allgemeine Verwaltung, Sachbearbeiter Hochbau 40 %
Handelt es sich hier um eine ausserordentliche Stelle?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist eine Ausserordentlichkeit. Nach dem Weggang des Bausekretärs, der Ende dieses Jahres pensioniert wird und zurzeit nur noch 50 % tätig ist, stehen weitere Pensionierungen in meinem Bereich an. Nämlich unser Mitarbeiter im Bereich Hochbau, Erwin Graf und er wird nur noch bis im



Mai tätig sein. Das sind diese 40 %. Da haben wir während einer gewissen Zeit eine Doppelbesetzung und das fällt eigentlich budgetmässig an, aber fällt nicht in den Stellenplan. Er wird nicht mehr ersetzt. Nicht, weil er nichts gemacht hätte, sondern weil ich eine Reorganisation des Baureferates angeordnet habe. Die Arbeiten werden neu verteilt und wir werden gewisse Dinge nicht mehr in der gleichen Qualität machen können. Das ist auch eine Konsequenz unserer finanziellen Verhältnisse. Wir müssen das machen, was unbedingt nötig ist.

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 3, 4 Gesundheit und 5 Soziale Wohlfahrt

Die Frage habe ich eigentlich schon vorgängig in meiner Eintretensdebatte gestellt.

Gemeinderat Christian Di Ronco

Wenn ich das vorgängig gewusst hätte, könnte ich Dir das auf die Stunde genau bzw. auf die Tage genau sagen, aber mir ist zurzeit nicht bekannt, dass wir sehr viel Überzeit haben oder viel Ferien, die wir ausbezahlen müssen. Wir sind im ordentlichen Bereich. Wenn ich noch etwas zu den Stellen sagen kann. Wir planen die Stellen ja so, wie die Zusammensetzung in den Heimen ist. Es gibt Anzahl Pflagetage, Anzahl Pflegepunkte und je nachdem machen wir die Planung. Insofern sind wir hier auf gutem Wege. Wir möchten die Stellen einfach sehr sorgfältig einsetzen. Je nachdem die Anzahl der Heimbewohner ist, brauchen wir mal mehr oder weniger Angestellte. Das können wir so variieren. Wir waren bis jetzt noch nie dort, dass wir das Stellenprozent voll ausloten mussten. Bei der Spitex ist es genau das Selbe. Dieses Jahr haben wir eine Stelle mehr, weil wir mehr Leistungen bzw. Stunden erbringen können. Da reagieren wir immer auf die Situation.

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 6, 4 Gesundheit

Die Stunden bei der Bekämpfung ansteckender Ist das eine interne Stelle, die separat ausgewiesen werden muss?

Gemeinderat Dino Tamagni

Das ist nicht eine interne Stelle, aber sie wird einfach im Lohnprogramm separat erfasst, muss bezahlt werden und erscheint deshalb hier als Stelle. Hier handelt es sich insbesondere um die Lausbekämpfung (Laustante), die zu den Jungen geht und dort stundenweise ist. Je nach Bedarf. Hauptsächlich nach den Sommerferien und die wird dann entsprechend entschädigt. Aufgrund der anfallenden Stunden muss man auch AHV etc. abrechnen und deshalb fällt es ins Lohnprogramm rein. 2012 sieht man keine Lohnzahlung, weil diese dann im 2013 erfolgt sind. Diese Dame, die das macht, hat vergessen abzurechnen und diese Stunden müssen im 2013 noch nachbezahlt werden. Das andere ist die Pilzkontrolle. Dort ist das Selbe passiert.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Unsere Stimmzählerin ER Nil Yilmaz (SP) fehlt. ER Thomas Theiler (CVP) ist Ersatzstimmzähler.



Antrag:

Für das Jahr 2014 werden die budgetierten 210.5 Stellen bewilligt.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.

TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag Budget 2014

Erläuterungen/Bemerkungen:

Gemeinderat Dino Tamagni

Sie haben auf Ihren Tischen die Unterlagen für Notizen bekommen sowie ein Factsheet, wo Sie sich vielleicht die Eigenkapitalentwicklung auf Seite 1 nochmals zu Gemüte führen können.

Budget 2014 im Überblick

in 1000 Fr.	BG 2014	BG 2013	RG 2012	Δ zu BG 2013	Δ zu RG 2012
<i>Laufende Rechnung</i>					
Aufwand	81'676	79'107	80'203	1'096	1'473
Ertrag	81'442	78'645	79'853	1'208	1'589
Ergebnis	-234	-462	-350	228	116
<i>Investitionsrechnung VV</i>					
Ausgaben	9170	7'384	4'743	1'786	4'427
Einnahmen	1090	2'163	696	-1'073	394
Nettoinvestitionen	8'080	5'221	4'047	2'859	4'033

Das Budget im Überblick stellt sich eigentlich so dar mit einem Minus von Fr. 234'000.00. Der Gemeinderat ist gestartet mit einer Ausgangslage von einem Minus von Fr. 1.7 Mio. und hatte das Ziel an seiner Sitzung von unter 1 Million zu landen, bei etwa Fr. 800'000.00. Damit das Ergebnis aber noch etwas besser ausfällt, hat er zusätzliche Kürzungsmassnahmen beschlossen. Da sind auch Kleinstbeträge drangekommen. Z.B. die Streichung anteilige PK Teuerung von Aktivrentnern, die da weggefallen ist oder die Einforderungen kleiner Beteiligungen von Pensioniertenausflügen, die auch hier enthalten sind. Die Lohnmassnahmen, die Sie sicher auch gesehen haben im Antrag. Das hat sicher geschmerzt, dass wir diese nicht umsetzen konnten bzw. keinen Vorschlag unterbreiten konnten. Auch viele kleine Sachaufwendungen sind gekürzt worden. Da ist die Luft draussen.



Investitionen hat man auch gekürzt. Es sind wirklich nur noch diese drinnen enthalten, die wir zwingend machen müssen oder wo wir einen gewissen Return sehen und dazu gehören auch noch die Aggloprojekte. Beim Aufwand haben wir ja die Fr. 81.6 Mio. Beim Ertrag sind es Fr. 81.4, das ergibt eben dieses Defizit von Fr. 234'000.00. Hier eingerechnet ist das Prozent bei den Steuererhöhungen bei den natürlichen Personen. Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens stellt sich so dar, dass es bei den Ausgaben Fr. 9.1 Mio. sind und bei den Einnahmen haben wir eine Veräusserung enthalten von Fr. 1.0 Mio. Das ergibt Nettoinvestitionen von Fr. 8.0 Mio. Das Verhältnis zu früheren Jahren sehen wir hier noch aufgezeigt.

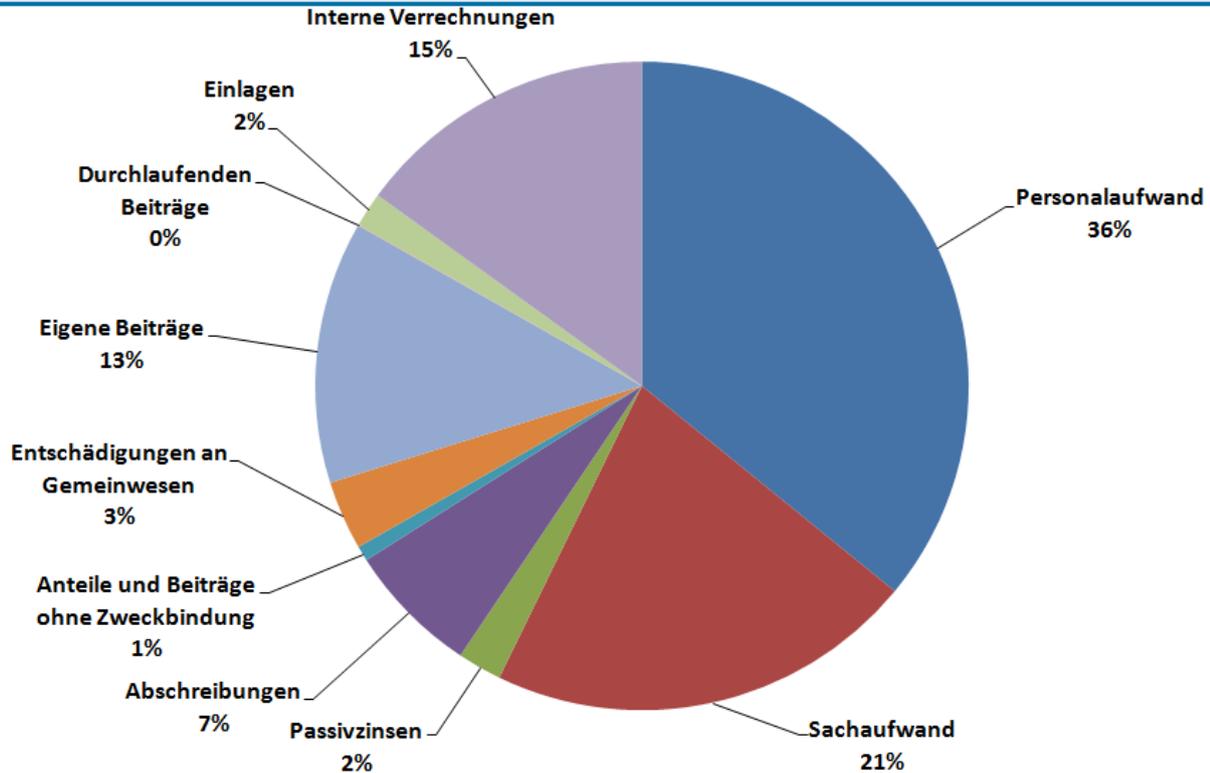
Budget 2014 Finanzierung

in 1000 Fr.	BG 2014	BG 2013	RG 2012	Δ zu BG 2013	Δ zu RG 2012
Ergebnis Lfd. Rechnung	-234	-462	-350	228	116
Nettoinvestitionen	8'080	5'221	4'047	2'859	4'033
Finanzierungsbedarf	8'314	5'683	4'397	2'631	3'917
<i>Nettospezialfinanzierungen</i>	484	-1'964	-336	2'448	820
Abschreibungen	4'998	4'870	4'133	128	865
Finanzierungsfehlbetrag	3'316	813	264	2'503	3'052
Selbstfinanzierungsgrad	65%	47%	85%		

Bei der Finanzierung: Hier haben wir nochmals das Defizit aus dem Budget sowie die Nettoinvestitionen. Das ergibt ein Finanzierungsbedarf von Fr. 8.3 Mio. Wir haben aus den Nettospezialfinanzierungen, aus Fonds Entnahmen von knapp einer halben Million Franken und Abschreibungen von knapp 5 Millionen Franken. Das ergibt einen Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 3.3 Mio. Das entspricht einem Selbstfinanzierungsgrad von 65 %. 100 % wäre eigentlich das angestrebte Ziel. Alles was darüber ist, entlastet uns von den Schulden und alles was unter 100 % ist deutet auf eine Verschuldung hin oder die Verschuldung nimmt zu.

Budget 2014

Aufwand nach Sachgruppen Anteil am Gesamtaufwand



Hier der berühmte Kuchen. Der Personalaufwand macht wiederum den grössten Anteil aus. Der Sachaufwand ist gegenüber dem Budget 2013 um 2 % tiefer. Die internen Verrechnungen sind der dritte grosse Posten. Hierzu muss man aber dazu sagen, dass dies wieder auf der Ertragsseite reinkommt.



Budget 2014

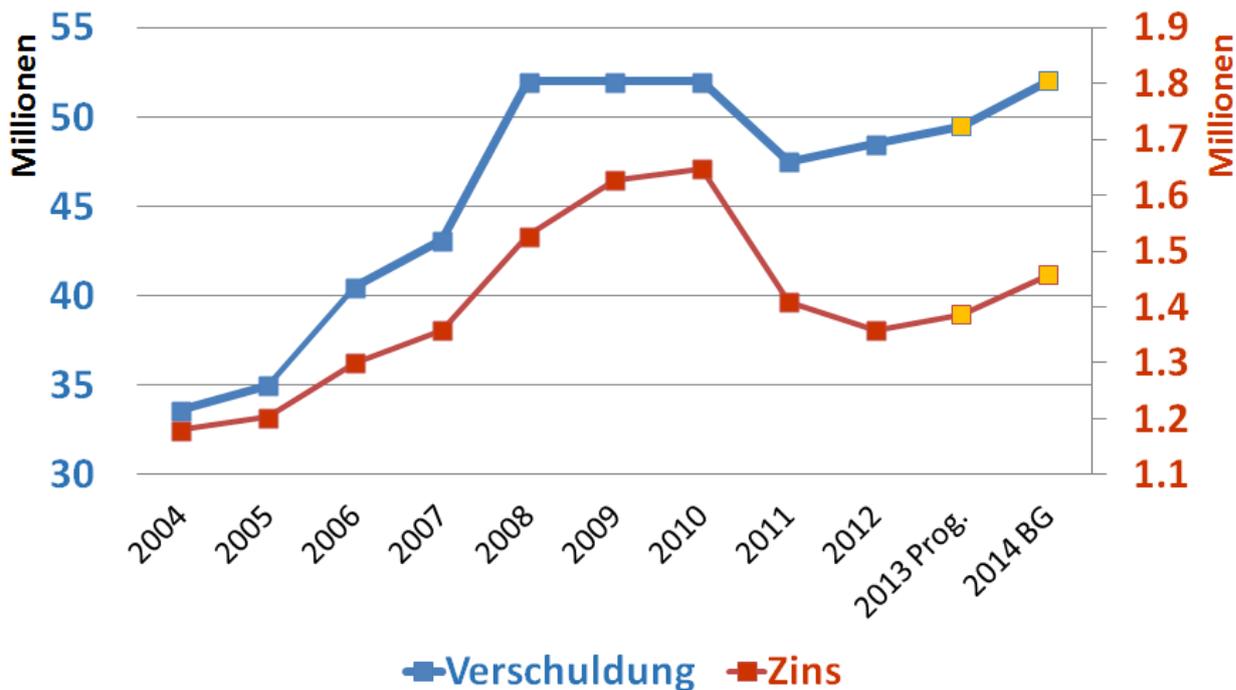
Aufwand nach Sachgruppen

	B 2014	B 2013	R 2012	Δ zu B 2013	Δ zu R 2012
Personalaufwand	29'192	28'941	29'253	251	-61
Sachaufwand	17'378	19'571	18'578	-2'193	-1'200
Passivzinsen	1'786	1'814	1'844	-28	-58
Abschreibungen	5'383	5'212	4'507	171	876
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	616	583	637	34	-21
Entschädigungen an Gemeinwesen	2'814	4'349	4'493	-1'535	-1'680
Eigene Beiträge	10'822	6'613	8'323	4'209	2'500
Durchlaufenden Beiträge	32	32	2	0	30
Einlagen	1'411	475	684	936	727
Interne Verrechnungen	12'243	12'179	11'882	64	361
Total Aufwand	81'677	79'768	80'203	1'909	1'474

rot=schlechter

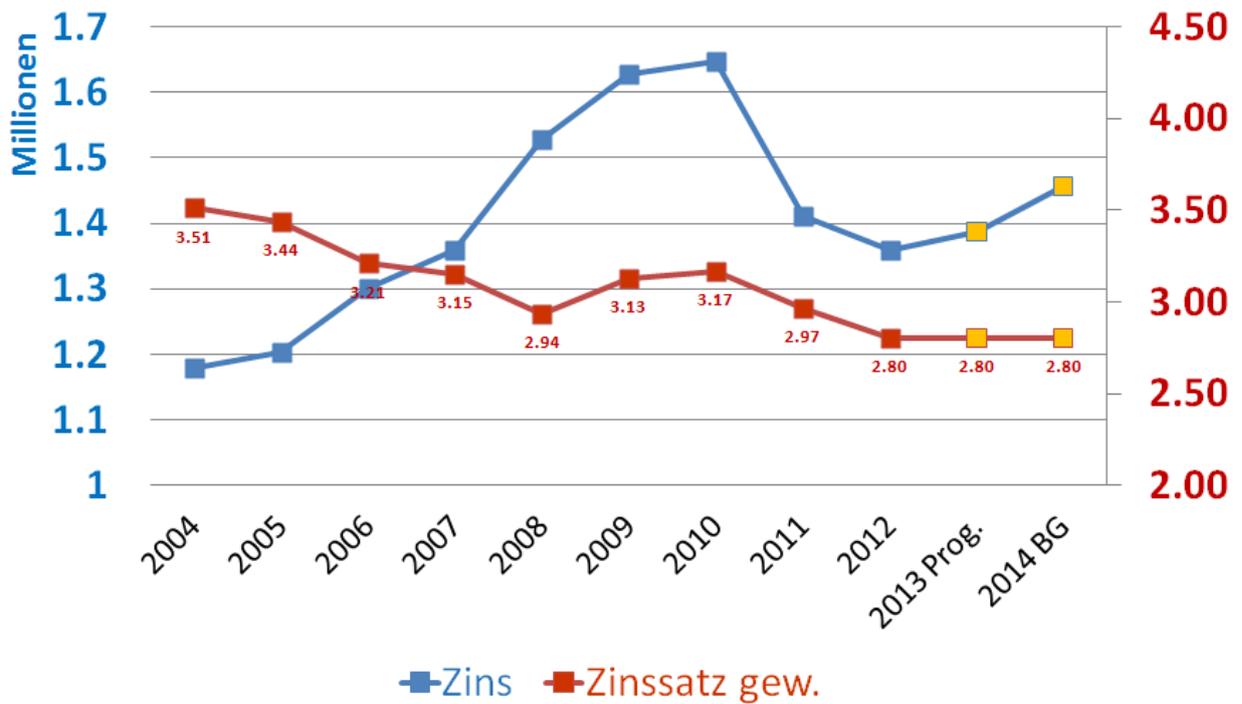
Hier der Aufwand nach Sachgruppen und zwar in absoluten Zahlen. Hier nochmals der Personalaufwand. Wir haben hier einzig und alleine eine Differenz zum Budget 2013. Sonst wär er etwa gleich geblieben. Im Budget 2013 nicht enthalten sind die Kommissionsbeiträge an den Regionalverband Südranden, die hier noch nicht zum Lohn gerechnet wurden, aber in der Rechnung 2013 dazu kommen, wie wir sie in der Rechnung 2012 dazugezählt haben und im Budget auch bereits schon berücksichtigt haben. An zweiter Stelle die Sachaufwendungen: Hier sehen Sie deutlich, dass zum Budget 2013 Fr. 2 Mio. weniger drinnen sind. Natürlich auch stark aus den Werken resultierend. Dann die internen Verrechnungen, wie bereits erwähnt, laufen neutral. Bei den eigenen Beiträgen sieht man die Fr. 4.2 Mio., die höher ausfallen als im Budget 2013. Da sind insbesondere die Krankenkassenprämienverbilligungen drinnen, Unterstützungen, Sozialhilfe etc.

Budget 2014 Verschuldung 2004 - 2014



Wir sind momentan auf 48 bis 49 Millionen Franken und das Budget geht davon aus, dass wir uns etwa bis 52 Millionen Franken verschulden werden. Die Belastung des Zinses wird auch leicht ansteigen, weil die Fremdverschuldung natürlich auch ansteigen wird.

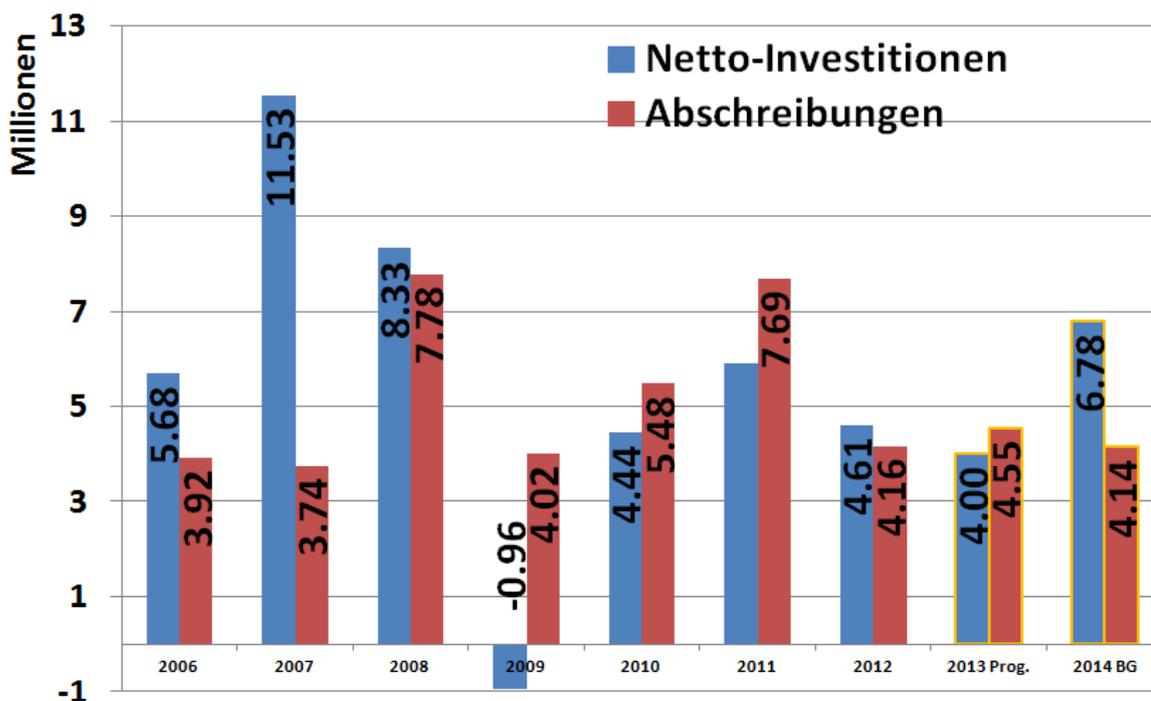
Rechnung 2014 Kapitalzins / gewichteter Zinsfuss auf Darlehen



Die wird aber immer noch in einem ertragbaren Bereich sein mit einem durchschnittlich gewichteten Zinsfuss von 2.80 %. Das wird hier nur marginal ansteigen. Problematisch wird es erst werden, wenn die Zinsfüsse steigen, dann wird es hier auch mehr Aufwand geben.

Budget 2014

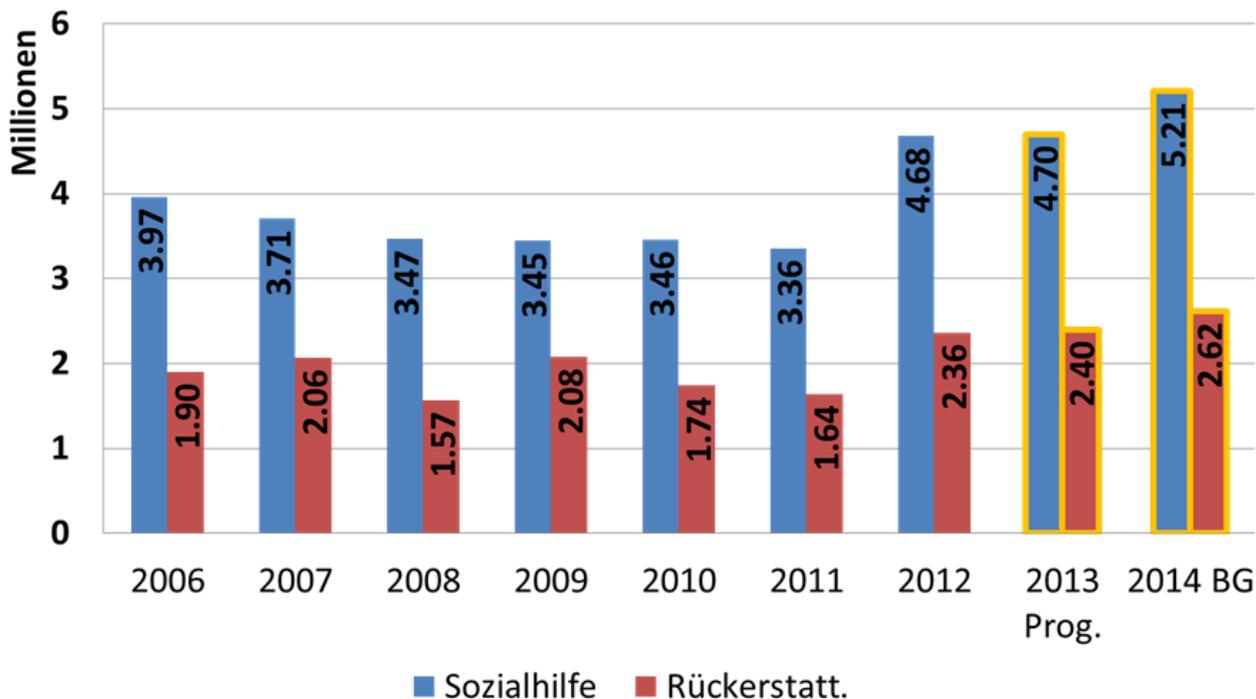
Netto-Investitionen & Abschreibungen 2006 – 2014



Hier die Nettoinvestitionen. Und zwar ist das das Verwaltungs- und Finanzvermögen. Das im Gegensatz zur Zahl vorhin, wo es nur das Verwaltungsvermögen betroffen hat. 2013 haben wir Fr. 4.00 Millionen. Geplant wäre ja mehr gewesen, aber so wie es aussieht, werden wir hier nicht alles brauchen. Das ist insbesondere auf die Rhyfallbadi Otterstall zurückzuführen. Da wären wir eigentlich schon etwas weiter gewesen gemäss unserem Budget. Die Abschreibungen werden aber etwa im gleichen Rahmen ausfallen. Für 2014 sind die Investitionen auf Fr. 6.78 Millionen geplant. Die Abschreibungen sind auch etwas tiefer.

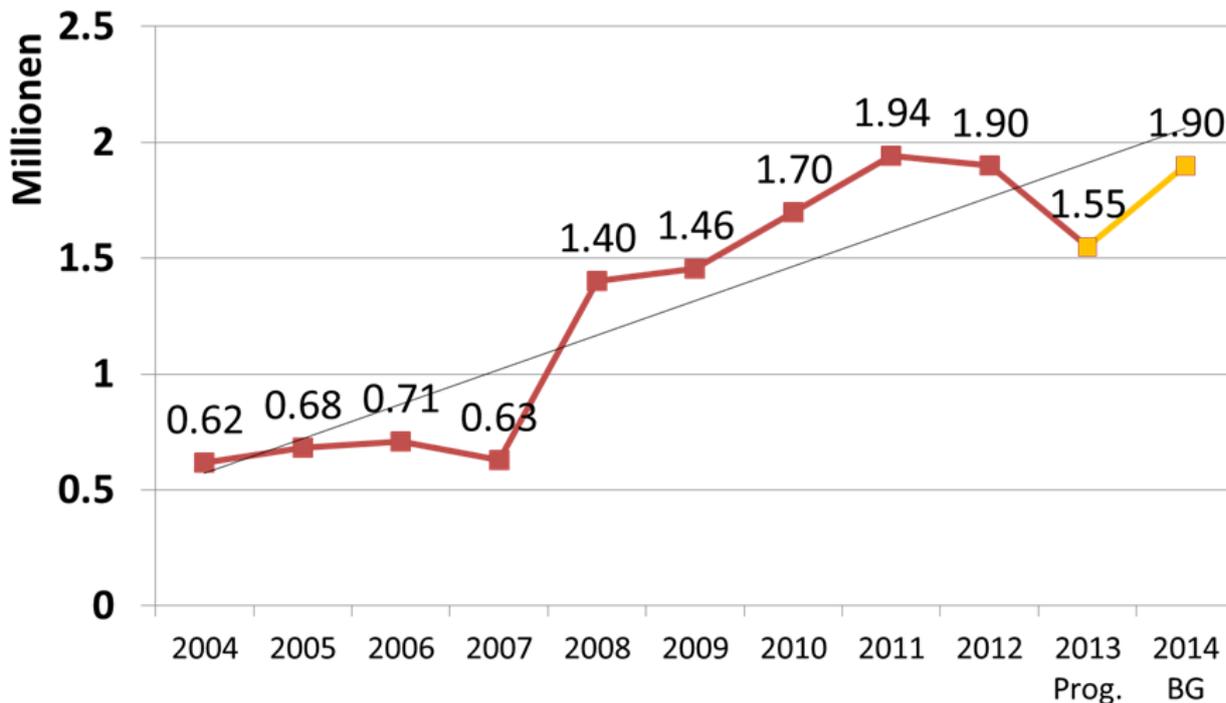
Budget 2014

Sozialhilfeaufwand / Rückerstattungen 2006 – 2014



Die Sozialhilfe bzw. der Aufwand, der daraus entsteht. Wir hatten ja in der Rechnung 2012 bereits das erste Erwachen, als wir hier eine Million Franken überschossen hatten. Im 2014 wird es tendenziell auch zunehmen. Wir haben diese Zahl hochgerechnet aufgrund der August Abrechnung resp. des Teils von Januar bis August 2013 und die Basis 2012 dazu genommen und der Gemeinderat ist dann auf Fr. 5.21 Millionen gekommen. Das Problematische am Ganzen ist, wenn Sie das Budget 2013 begutachten, dann werden Sie feststellen, dass da Fr. 3.40 Million eingestellt sind. Wahrscheinlich wird der zusätzliche Aufwand um ca. Fr. 1.30 Millionen grösser werden in diesem Bereich. In Abweichung zum Budget 2013.

Budget 2014 KK-Prämienverbilligung 2004 – 2014



Hier die Krankenkassenprämienverbilligungen. Die Fr. 1.55 Millionen waren nach dem Beschluss des Kantonsrates mit 80 % festgelegt worden. Die wurden vom Finanzdepartement vorgeschlagen und im Gegensatz zu dieser ist leider vor etwa 10 Tagen eine Rechnung eingetroffen. Die Zahl weicht nun um etwa Fr. 250'000.00 ab aber nicht gegen unten sondern gegen oben. Hier wird auch noch eine Viertelmillion Franken zum Budget eintreten. Das ist Fix. Das sind Aufrechnungen aus vergangenen Jahren und Abgrenzungen, die zwischen Finanzdepartement und Departement des Innern nicht kommuniziert worden sind und auch nicht an die Gemeinden weitergegeben wurden und so ist hier ein kleiner Fehler entstanden, aber der wurde in der Zwischenzeit für kommenden Beträge bereinigt. Die Fr. 1.90 Millionen, die wir hier sehen, sollten dann für 2014 reichen.

**Budget 2014 Mittelherkunft**

	B 2014	B 2013	R 2012	Δ zu B 2013	Δ zu R 2012
Steuern	30'135	29'325	30'907	810	-772
Regalien und Konzessionen	47	52	43	-5	4
Vermögenserträge	1'933	1'381	1'198	552	735
Entgelte	31'748	30'973	30'423	775	1'325
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	465	477	461	-12	4
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1'949	1'601	1'388	348	561
Beiträge für eigene Rechnung	1'955	2'371	2'563	-416	-608
Durchlaufende Beiträge	32	32	2	0	30
Entnahmen	936	1'250	986	-314	-50
Interne Verrechnungen	12'243	12'179	11'882	64	361
Total Ertrag	81'443	79'640	79'853	1'803	1'590

rot=schlechter

Woher kommt das Geld? Hier vor allem bei den Steuern, wiederum. Im Gegensatz zum Budget 2013 erwartet der Gemeinderat etwa Fr. 800'000.00 mehr Steuereinnahmen. Das im Gegensatz zur Zahl 2012, wo eine extra Steuereinnahme bei den Juristen von einer Million zu Buche geschlagen hat. Wenn man das aufrechnet, dann sollte das hier so erreichbar sein, tendenziell könnte es sogar noch etwas höher kommen. An zweiter Stelle die Entgelte, die hier mit Fr. 31.7 Millionen vorangeschlagen wurden. Im Gegensatz zum Budget 2013 wird hier mit höheren Einnahmen bei den Wasserabgaben gerechnet. Dann die internen Verrechnungen. Hier der Gegenposten, wie ich ihn vorhin erwähnt habe. Die Neutralisierung dieses Postens.



Budget 2014

Aufwand nach Funktionen

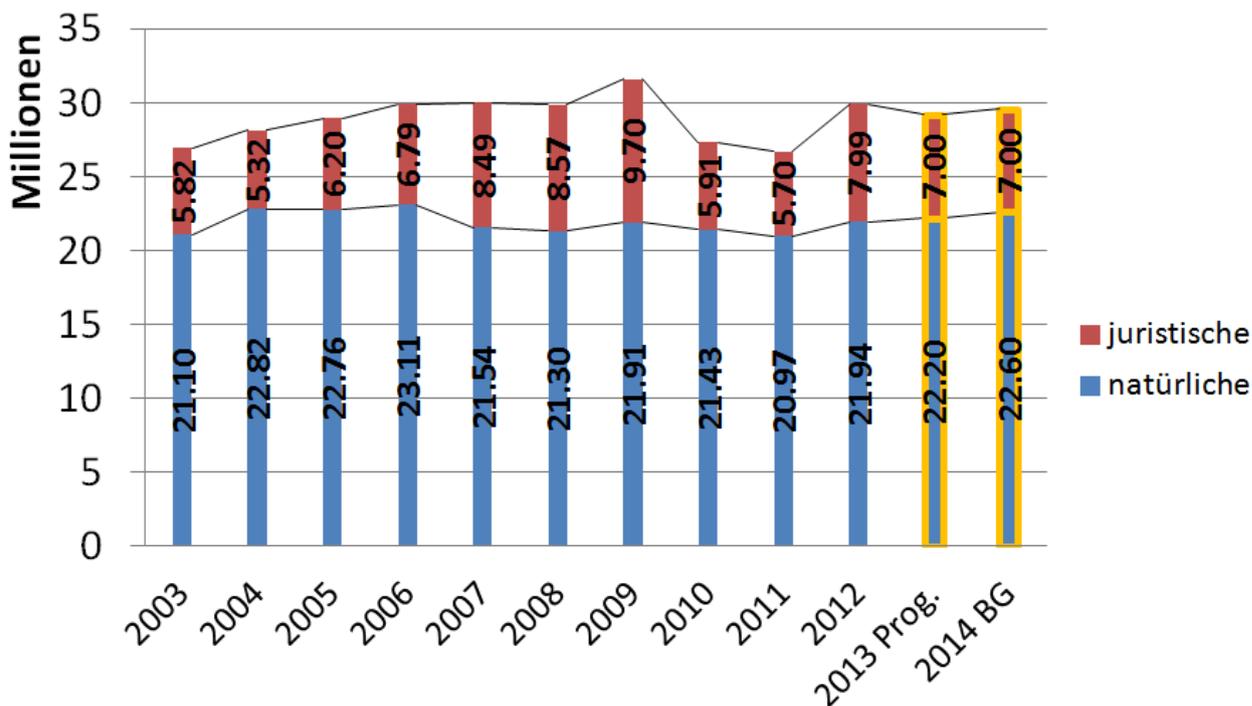
	B 2014	B 2013	R 2012	Δ zu B 2013	Δ zu R 2012
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'431	5'598	5'925	-166	-493
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	3'930	3'982	3'770	-52	159
BILDUNG	12'714	12'820	12'577	-106	137
KULTUR UND FREIZEIT	3'078	3'186	3'031	-108	46
GESUNDHEIT	1'682	1'630	1'647	52	35
SOZIALE WOHLFAHRT	25'846	23'480	25'474	2'366	372
VERKEHR	6'164	6'026	6'470	139	-305
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	7'063	7'660	7'839	-597	-776
VOLKSWIRTSCHAFT	7'243	7'821	6'378	-578	865
FINANZEN UND STEUERN	8'494	7'566	7'091	928	1'403
Total Aufwand	81'645	79'768	80'203	1'878	1'442

rot=schlechter

Der Aufwand nach Funktionen. Hier fällt gleich wieder die Soziale Wohlfahrt auf. Diese variiert natürlich stark zur Zahl 2013. Wie bereits erwähnt ist es vor allem die Sozialhilfe, die hier zu Buche schlägt. Im Gegensatz zu 2012, wo die Bereinigung bereits stattgefunden hat, ist die Differenz nicht mehr so hoch.

Budget 2014 Steuereinnahmen

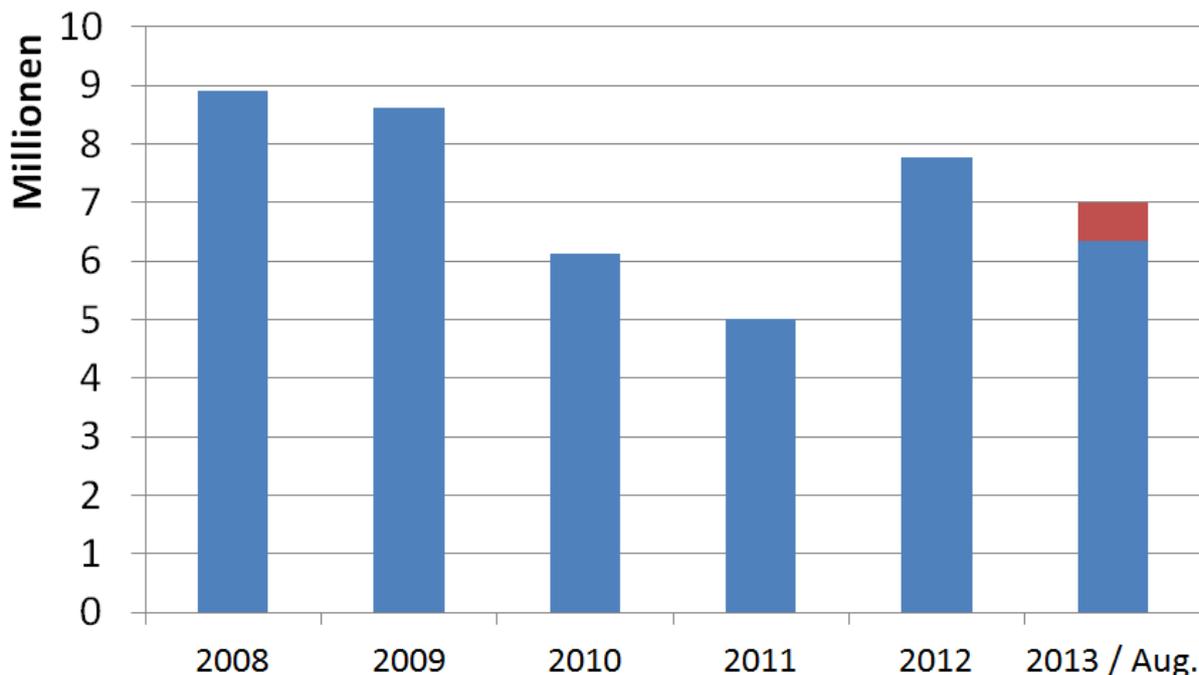
Verhältnis juristische / natürliche Personen



Die Steuereinnahmen bei den juristischen Personen. Ich habe es hier bereits angesprochen resp. beider, natürlicher Personen und juristischer Personen. Hier gehen wir bei den natürlichen Personen von einem Wachstum aus von 2 %. Bei den juristischen Personen gehen wir von einer Stagnation aus. Die Wirtschaft läuft und wir gehen davon aus, dass diese Gelder fließen werden, auch in Zukunft. Hier im 2012 ist noch die Million, die wir dann im 2013 bereinigt haben und fürs Budget etwa in selber Höhe vorsehen werden.



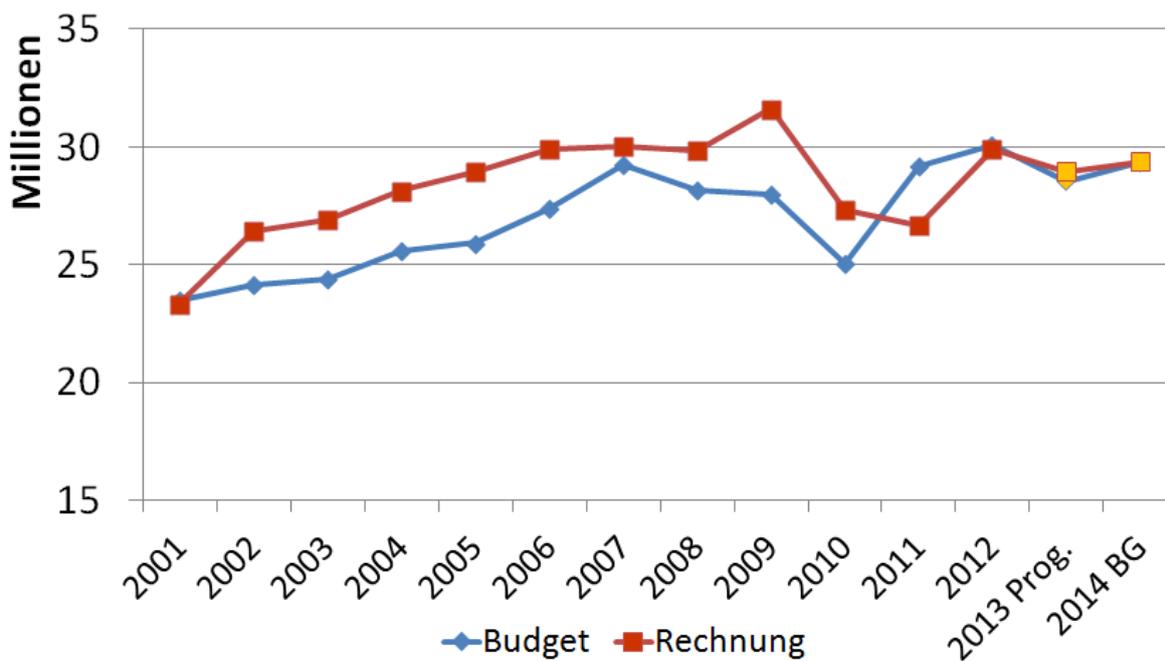
Budget 2014 Entwicklung Steuern juristische Personen



Nochmals die juristischen Personen. Das ist per Ende August, was wir auf dem Konto hatten. Das sind etwa Fr. 6.3 Millionen. Bis Ende Jahr sollten es nochmals ca. rd. Fr. 700'000.00 sein, die dazu kommen, damit wir diese Fr. 7 Mio. erreichen, die budgetiert sind resp. etwas tiefer budgetiert waren. Was hier zusätzlich noch reinkommt, beträgt etwa eine halbe Million, was vom Budget voraussichtlich positiv abweichen wird bei den juristischen Personen. Ich denke diese halbe Million können wir gut gebrauchen. Denken wir an die Sozialhilfe, die nicht korrekt budgetiert war und uns zusätzlich noch belastet wurde und die Krankenkassenprämienverbilligungen, die eine viertel Million in Abweichung steht. Sie wird das Ganze ein bisschen lindern können mit diesem zusätzlichen Ertrag, wird aber nicht reichen, um das alles wettzumachen.

Budget 2014 Steuereinnahmen

Entwicklung Budget / Rechnung 2001 - 2014



Hier nochmals die Prognose für 2013. Die Steuereinnahmen werden tendenziell etwas höher ausfallen sehr wahrscheinlich, wie budgetiert. Aber nur wenig. Für 2014 denkt der Gemeinderat, dass er etwa im Ziel liegen wird, also dass richtig budgetiert wurde.

Vielleicht nochmals zu den zusätzlichen Aufwendungen, die Sozialhilfe und die Krankenkassenverbilligung. Der Gemeinderat hat vor etwa zwei Wochen, als diese schlechte Nachricht betreffend Krankenkassenverbilligung kam, hat der Gemeinderat beschlossen nur die nötigsten Aufwendungen im Bereich Sachaufwand zu tätigen. Also möglichst alles zu sparen was geht. Nur noch das Nötigste auszugeben.

Das zur Situation heute und wie es fürs 2014 aussieht. Der Gemeinderat bittet Sie, auf das Budget 2014 einzutreten und dem Budget so zuzustimmen und dem Antrag für eine 1-%ige Steuererhöhung bei den natürlichen Personen auch stattzugeben. Besten Dank.

ER August Hafner (SP) Geschäftsprüfungskommissions-Präsident

Mit Bericht und Antrag vom 16. Oktober 2013 hat die Geschäftsprüfungskommission dem Einwohnerrat ihre Haltung zum Budget 2014 mitgeteilt und beantragt, den beiden Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen. Die Geschäftsprüfungskommission hat mehrheitlich akzeptiert, dass der Steuermass für natürliche Personen auf 98 % angehoben werden soll und dass er für juristische Personen bei 97 % belassen wird. Die Geschäftsprüfungskommission wird heute keine eigenen Anträge zu einzelnen Budgetpositionen stellen; das haben wir an unserer Sitzung vom 24. September so beschlossen. Ich verzichte nun auf weitere Ausführungen zum Budget und erachte



es als Sache der Fraktionen, sich weiter dazu zu äussern und die aus ihrer jeweiligen Sicht nötigen Anträge zu stellen, wenn das denn unbedingt sein soll. Im Namen der Geschäftsprüfungskommission danke ich dem Gemeinderat für die konstruktive Budgetbesprechung vom 24. September. Ein spezieller Dank geht an den Finanzreferenten und den Zentralverwalter für die stets speditiven Lieferung der nötigen Unterlagen. Ein Sparbudget wie das vorliegende erfordert die Mitwirkung des Gemeindepersonals. Denn oft wissen Mitarbeitende am besten, wo Abstriche noch möglich und vertretbar sind. Die Geschäftsprüfungskommission dankt allen aktiv am Budgetprozess Beteiligten für das insgesamt als gut zu bezeichnende Resultat. Hiermit habe ich geschlossen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Hiermit möchte ich auch noch meinen Dank an die Geschäftsprüfungskommission aussprechen. Wir hatten eine wirklich gute und konstruktive Zusammenarbeit. Das Verhältnis ist wirklich offen. Wir konnten über alle Themen diskutieren und das schätze ich auch an diesem Gremium, wie es nun eingerichtet ist. Natürlich möchte ich es auch nicht missen, an das Verwaltungspersonal, das schlussendlich das ganze Budget aufgestellt hat, zu danken. Ebenfalls einen Dank an den Zentralverwalter und die Gemeindeschreiberin und an meine Kollegin und meine Kollegen vom Gemeinderat.

Eintretensdebatte:

ER Felix Tenger (FDP)

Der Gemeinderat legt uns dieses Jahr ein Budget mit einem Defizit bei gleichzeitiger Erhöhung des Steuerfusses der natürlichen Personen um 1 % vor.

Wir haben das Budget im Vorfeld ja innerhalb der Geschäftsprüfungskommission und zusammen mit dem Gemeinderat beraten. Grundsätzlich ist zu sagen, dass meist vernünftig budgetiert wurde und wenn Erhöhungen gegenüber dem Vorjahr vorkamen, diese meist gut begründet wurden. Wir hatten gute, konstruktive Gespräche, und wir haben das Bemühen des Gemeinderates gespürt eine ausgeglichene Rechnung präsentieren zu können. Leider haben wir auch innerhalb der Geschäftsprüfungskommission das Ei des Kolumbus nicht gefunden und das Budget war auch nach unseren Beratungen noch rot. Ich möchte ebenfalls bei dieser Gelegenheit dem Gemeinderat und meinen Kollegen in der Geschäftsprüfungskommission danken für die konstruktiven Gespräche und die gute Zusammenarbeit.

Was uns allen Sorgen macht – und zwar tiefe Sorgen - ist der Anstieg der Sozialkosten. Wie uns der Gemeinderat glaubhaft versichert hat, wird bei einzelnen Budget-Positionen um Fr. 100.00 oder Fr. 200.00 gerungen und geschaut, ob man da nicht etwas einsparen könne, auf der anderen Seite haben wir dann Erhöhungen innerhalb eines Jahres von mehreren Fr. 100'000.00 im Sozialbereich, wo wir gemäss Angaben der zuständigen Sozialreferentin nichts machen können. Das ist sehr bedenklich und stimmt uns für die Zukunft sehr pessimistisch. Wenn das so weiter geht, müssen wir uns verschulden um die Sozialleistungen bezahlen zu können. Oder wir können keine Investitionen mehr tätigen, weil uns die Sozialausgaben langsam aber sicher das Genick brechen. Das kann unserer Ansicht nach nicht sein. In den nächsten Jahren müssen diese Ausgaben gezügelt werden, sonst sehen wir schwarz für die Gemeinde. Die Geschäftsprüfungskommission hat nicht zuletzt aus diesen Gründen eine Delegation abgestellt, die zusammen mit der zuständigen Referentin nach kreativen und nachhaltigen Lösungen suchen soll.

Nun zum Steuerfuss. Die Fraktion der FDP wird der Erhöhung des Steuerfusses nicht zustimmen.

Und zwar aus drei Gründen:

Das Budgetdefizit ist gering und die höheren Einnahmen von rund Fr. 180'000.00 für den zusätzlichen Steuerpunkt sind es auch. Beide Beträge sind bei einem Budget von rund Fr. 80 Mio. im



Streubereich. Es kann niemand sagen, ob nicht am Ende eine halbe Million mehr Steuereinnahmen kommen und weniger Ausgaben getätigt werden. Wieso man jetzt die schlechte Publizität für einen solch geringen Betrag in Kauf nimmt, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Im Interesse der Stetigkeit und Planbarkeit ist es vernünftig den Steuerfuss über längere Zeit auf einem stabilen Niveau zu belassen. Wir sind beispielsweise gegenüber der Stadt Schaffhausen um 1 % tiefer. Diesen Vorteil würden wir mit einer Erhöhung leichtfertig aus der Hand geben.

Drittens möchten wir den Druck auf den Gemeinderat und auch den Einwohnerrat aufrecht erhalten, nach Einsparungen zu suchen und nicht schon beim ersten Gegenwind die Fahne einzuziehen und die Steuern zu erhöhen. Es muss andere Lösungen als Steuererhöhungen geben. Wir haben darauf verzichtet, wie die Geschäftsprüfungskommission des Kantons, pauschale Einsparungen zu verlangen, aber vielleicht wäre das ein gangbarer Weg?

Die Lohnerhöhung ist natürlich sehr mager, wir würden lieber mehr geben. Gute Mitarbeiter sollen auch entsprechend gut entlohnt werden, aber dazu müssen wir erst das Ausgabenwachstum eindämmen können. Immerhin ist die Teuerung ja sehr tief oder sogar negativ, deshalb ist immerhin keine Reallohnverlust zu befürchten.

Wir sind für Eintreten, die Fraktion der FDP wird aber einen Antrag auf einen unveränderten Steuerfuss stellen.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat das Budget 2014 genau studiert und besprochen anlässlich der Fraktionssitzung. Wir sind der Meinung, dass es ein faires Budget ist, doch werden aus der Fraktion noch Fragen zu den Details gestellt. Ein grösseres Problem für unsere Gemeinde sind die stets steigenden Sozialausgaben. Wir sind der festen Überzeugung, dass dies nicht so weitergehen kann und darf. Die Investitionen sind unserer Meinung nach gerechtfertigt und auch nötig in der Höhe wie angegeben. Die CVP bedankt sich beim Gemeinderat und bei der Geschäftsprüfungskommission für dieses sorgfältig erarbeitete Budget.

Zudem möchte ich mich als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission herzlich bei meinen Geschäftsprüfungskommissions-Kollegen bedanken wie auch beim Präsidenten Gust Hafner und beim Gemeinderat, beim Zentralverwaltung und Finanzreferenten. Wir hatten stets ein gutes Einvernehmen und die Fragen wurden in den meisten Fällen sehr gut beantwortet und kommentiert. Die CVP ist für Eintreten und wird bei den Anträgen unterschiedlich Abstimmen.

ER Daniel Borer (SP)

Die Einwohnerratsfraktion der SP Neuhausen nimmt das Budget der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zur Kenntnis, wird darauf Eintreten und hat folgende Anmerkungen:

Das vorliegende Budget ist aufgrund der knappen Mittel der Gemeinde durch den Sparwillen des Gemeinderates klar geprägt. Wir anerkennen diese Bemühungen klar.

Aufgrund des doch erheblichen Finanzierungsfehlbetrages von mehr als 3 Millionen Franken entsteht trotz einer Nettoinvestitionsabnahme des Finanzvermögens von 1.3 Millionen Franken eine Abnahme des Eigenkapitals um knapp Fr. 234'000.00. Die eingeplante Erhöhung der Steuern für natürliche Personen von 97 % auf 98 % erachten wir aus diesem Grund als absolut notwendig.

Aufgrund der aktuellen und wahrscheinlich auch mittelfristig tiefen Zinslast am Kapitalmarkt erscheint uns eine nur geringe Erhöhung der Steuerbelastung für natürliche Personen als vertretbar jedoch aber mit nur einem Prozent etwas mutlos. Dies, weil damit die absolut notwendige Reduktion der Schuldenlast auf später vertagt und aufgrund der zu erwartenden Mehrausgaben im Sozial-, Bildungs- und Infrastrukturbereich weiter verzögert wird.

Nehmen die Steuereinnahmen wider Erwarten langfristig nicht zu - dies erscheint uns sehr wohl möglich - wird der Fehlbetrag noch weiter zunehmen, was sicherlich nicht im Sinne einer gesunden Gemeindefinanzierung ist.



Durch die Reduktion der Unternehmenssteuer vor fünf Jahren wurden die juristischen Personen markant vom Steuerdienst entlastet, was zu erheblichen Steuerausfällen führte. Der aktuelle Entscheid des Gemeinderates, das Steuerniveau dieser Gruppe auf 97 % zu belassen, hinterfragen wir kritisch: Selbstverständlich sind wir daran interessiert, für das Gewerbe interessante Rahmenbedingungen zu bieten. Wir geben aber zu bedenken, dass im Sinne einer Opfersymmetrie und Gleichbehandlung mit natürlichen Personen, auch das Gewerbe profitiert von den Diensten der Gemeinde, das Belassen des Steuersatzes auf 97 % mutlos ist.

Offensichtlich fürchtet der Gemeinderat bei Erhöhung der Steuern für juristische Personen deren Abwandern in günstigere Regionen. Dies ist grundsätzlich möglich, wäre dann aber ein eindeutiges Statement gegen die Schaffung von intakten Rahmenbedingungen.

Wir fragen Sie, sehr geehrter Gemeinderat auch, wohin diese Ungleichbehandlung führen wird.

Besteht nicht die Möglichkeit, dass die Gemeinde dadurch ein Präjudiz zur direkten Einflussnahme des Gewerbes auf die Gemeindefinanzen schafft? Wir schlagen deshalb in Zukunft eine Gleichbehandlung der natürlichen und juristischen Personen bezüglich Steuerlast vor.

Mit den wiederkehrenden Mehreinnahmen könnten längst fällige Investitionen, zum Beispiel die Sanierung der Zentralstrasse getätigt werden. Dies läge sicherlich auch im Sinne und Interesse des Gewerbes.

Die Einwohnerratsfraktion der SP wird beim Antrag 1 des Gemeinderates beantragen, dass der Steuerfuss auch für juristische Personen auf 98 % angehoben wird.

Die Einwohnerratsfraktion der SP wird dem Antrag 2 zustimmen, wenn er nicht noch mehr zu Lasten des Personals verschlechtert wird.

Zu diesem Antrag haben wir aber folgende Anmerkung: Die Besoldungsverordnung sieht eine leistungsgerechte Anpassung der durch die Gemeinde ausbezahlten Löhne vor. Die Erhöhung der Lohnsumme um Fr. 20'000.00 erscheint uns vor diesem Hintergrund als zu knapp um die gesetzlichen Vorgaben der Besoldungsverordnung zu erfüllen. Wie gedenkt der Gemeinderat, die durch das Lohnsystem vorgegebenen Lohnanpassungen in Zukunft zu garantieren?

ER Christian Schwyn (SVP)

Das Budget ist für uns eher eine trübe Angelegenheit. Trotz einer Steuererhöhung von 1 Steuerprozent für die natürlichen Personen haben wir noch ein Defizit von Fr. 234'000.00. Wir haben keine grossen Beträge zum Kürzen gefunden, ausser bei der Sozialhilfe die jährlich wiederkehrenden Steigerungen. Da wäre es angebracht wie im Kantonsrat die Notbremse zu ziehen. Bevor wir der nächsten Generation eine verlotterte Infrastruktur hinterlassen. Investitionen in die Infrastruktur haben immerhin einen Gegenwert. Wir hätten mit dem Steuerrabatt auch Investitionen tätigen können. Das wäre aber sicher nicht gemacht worden, so wie wir die SP kennen. Wenn nicht eine grössere Kürzung gemacht werden kann, werden wir den Anträgen des Gemeinderates zustimmen. Wir danken der Geschäftsprüfungskommission, dass Sie das Sozialreferat unter die Lupe nimmt. Wir werden den Anträgen, die im Budget gestellt sind, zustimmen.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Das Budget 2014 ist deutlich ein Sparbudget. Sparen ist an sich keine schlechte Sache. Es ist aber – wie bei allem – eine Frage des Masses. Man darf es nicht übertreiben, sonst geht es an die Substanz, sonst gerät das gute Funktionieren unserer Gemeinde in Gefahr. Man kann das mit einer Sprungfeder vergleichen: Eine Sprungfeder ist so gefertigt, dass man sie ein Stück weit dehnen und stauchen kann, ohne dass sie sich permanent verformt – wenn man sie loslässt, erhält sie wieder ihre ursprüngliche Länge. Wenn man aber zu stark daran zieht und eine Grenze überschreitet, dann wird sie irreversibel verzogen. Dann ist sie kaputt. Und diese Grenze ist beim Gemeindebudget erreicht. Wenn wir noch weiter streichen, dann läuft die Gemeinde Gefahr, ihre Aufgaben nicht mehr



genügend erfüllen zu können. Daher erachten wir die beantragte Erhöhung des Steuerfusses für natürliche Personen als zwingend.

Die Frage des Splittings, also von unterschiedlichen Füßen für natürliche und juristische Personen, ist diffizil. Einerseits ist die Gefahr real, dass bestimmte Firmen, die mitunter nicht zu den schlechtesten Steuerzahlern gehören mögen, in sehr kurzer Frist ihren Sitz verlegen können. Aus einer sehr pragmatischen Sicht mag es sinnvoll erscheinen, dem potenziellen Verlust guter Steuerzahler vorzubeugen, indem darauf verzichtet wird, die beiden Steuerfüsse gleichermassen anzuheben. Andererseits – und da muss ich zugeben, dass ich seit der letzten Geschäftsprüfungskommission-Sitzung vielleicht ein wenig dazugelernt habe – ist es fragwürdig, ob dieser eine Steuerprozentpunkt nun wirklich das berühmte Zünglein an der Waage ist, das ansässige Firmen vergrault. Auch ist das Splitting relativ unüblich in den Gemeinden unseres Kantons. Im Sinn einer Gleichbehandlung von natürlichen und juristischen Personen unterstützen wir daher die Idee und den Antrag, den Steuerfuss einheitlich auf 98 % anzuheben.

Die Erhöhung der beeinflussbaren Lohnsumme um Fr. 20'000.00 sehen wir als grenzwertig gering an; die im Entlöhnungssystem vorgesehenen Leistungshonorierungen können so nicht bezahlt werden. Es stellt sich damit eine grundsätzliche Frage nach der Wahl des Systems, wenn dafür jedes Jahr im Einwohnerrat um Erhöhungen gekämpft werden muss, die noch unter dem eigentlich nötigen Wert liegen. Wir werden Antrag 2 aber zustimmen, so wie er dasteht.

Die steigenden Ausgaben bei der sozialen Wohlfahrt freuen auch uns nicht. Sie überraschen uns aber auch nicht. Beispielsweise war schon 2010 bei der Abstimmung zur ALV-Revision klar, dass die Entlastung der Arbeitslosenkasse zulasten der Sozialhilfe gehen würde. Das war eine nationale Abstimmung, aber wir alle hier drin sind sowohl Gemeinde- als auch Bundesbürger, wenn wir den Stimmzettel ausfüllen. Ich sage das hier nicht zum ersten Mal; man muss sich da einfach nicht wundern, wenn die Sozialausgaben nun ansteigen.

Dann möchte ich noch allen Beteiligten vom ganzen Budgetprozess danken, auch für die gute Zusammenarbeit in der Geschäftsprüfungskommission.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte, bevor wir übers Sparbudget und über den Steuerfuss weiter diskutieren und sprechen, den Fokus doch noch etwas anders legen und darauf zurückkommen, was GR Dino Tamagni eigentlich in der Presse erwähnt hat und somit den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Wir hätten viel weniger Probleme mit unseren Finanzen, wenn wir die Infrastruktur, die wir heute schon zur Verfügung stellen, wirklich mit 12'000 Einwohnern füllen könnten. Wir haben jetzt etwas über 10'000 Einwohner und uns fehlen 1'000 bis 2'000 Einwohner, um unsere Infrastruktur, die tatsächlich vorhanden ist, auch auszunutzen. Das ist eigentlich viel interessanter, als über Fr. 180'000.00 Steuererhöhung zu diskutieren oder irgendwo wieder Fr. 50'000.00 zu sparen. Wir müssen also – und ich rufe Sie hier im diesem Saal wirklich dazu auf – viel mehr neuen Wohnraum zur Verfügung stellen. Phoenix ist leider in die Hosen gegangen. Ich habe zwar immer noch eine kleine Hoffnung, dass es doch noch kommt. Es wäre toll, wenn es jetzt im Bau wäre mit gutem, gehobenem Wohnungsbau und dann Leute kommen, die auch Steuern zahlen. Ich gebe mir persönlich Mühe. Ich habe auch Projekte in der Realisation in Neuhausen am Rheinflall aber es sind zu wenige. Schön ist, dass wir die 40 Wohnungen beim Rabenfluh realisieren konnten und dass auch auf der Rheinflallseite ein Gebäude wieder im Bau ist. Aber es sind einfach zu wenige. Denken Sie auch daran, dass die Baubranche, das Gewerbe mit dieser Bauauslastung, die wesentlich höher sein könnte, auch mehr Steuern bezahlen könnte. Das ganz kurz meine Bemerkungen aus einer etwas anderen Sicht, damit wir nicht nur mit diesen Zahlen herumstreiten.



Gemeinderat Dino Tamagni

Besten Dank für die relativ gute Aufnahme des Budgets 2014 resp. deren Anträge. Ich versuche, die gestellten Fragen noch zu beantworten. Ich gebe ER Markus Anderegg (FDP) sicher recht. Wenn die Infrastruktur, die bereits zur Verfügung steht, dass man diese sicherlich ausnutzen sollte und dass so das Problem sicherlich am besten gelöst werden könnte. Zu ER Lenz Furrer (ÖBS) betreffend dem Steuersplitting. Das war auch noch die Frage von ER Daniel Borer (SP). Das ist nicht etwas Einmaliges im Kanton Schaffhausen. Es gibt andere Gemeinden z.B. fällt mir Neunkirch ein, aber es gibt da eine Übersichtstabelle. Neunkirch hat einen sehr differenzierten Steuersatz für natürliche Personen und für juristische Personen. Die der juristischen Personen ist wesentlich tiefer, gerade weil es um die Ansiedlung von Arbeitsplätzen geht und diese zu erhalten. Das kantonale Recht sieht deshalb auch diese Möglichkeit vor. Zurzeit ist das auch im Kantonsrat ein grosser Diskussionspunkt, der dann am Montag ausgetragen wird. Wegen den juristischen Personen nochmals. Warum hat der Gemeinderat diese Überlegung gemacht, dass er ein Splitting machen möchte und die juristischen Personen nicht belasten will? Das ist darum, weil im Kanton Schaffhausen etwa 100 juristische Personen etwa 80 % des Steuersubstrates bei den juristischen Personen generieren und die anderen 2'500 generieren die restlichen 20 %. Sie sehen, es sind einzelne Firmen, die nicht steuerentlastet sind, die wirklich diese Kantons- und Gemeindesteuern bezahlen. Die relativ auch flexibel sind und in Neuhausen gibt es zwei Hände voll an juristischen Personen, die einen mehrstelligen Steuerprozentbetrag bezahlen und diese sind wirklich in diesem Fall sehr flexibel und können morgen die Koffer packen und die schenken uns vielleicht sogar noch die Möbel, weil es immer noch billiger kommt als wenn sie 1 % mehr Steuern bezahlen müssen. Die gehen nicht nach Schaffhausen sondern an einen anderen Ort. Wir stehen da nicht einmal interkantonal in Konkurrenz sondern die gehen z.B. nach Irland als sehr schönes Steuerparadies oder in den Osten, Tschechei etc., wo es sehr attraktiv ist für juristische Personen. Darum ist der Entscheid des Gemeinderates in diese Richtung gegangen. Nochmals zum Lohn zurück. Natürlich hat es uns nicht gefallen. Es ist keine gesetzliche Pflicht etwas in dieses Lohnsystem hineinzugeben. Es wäre natürlich gut, wenn etwas hineingegeben würde, dass vor allem insbesondere die jüngeren Angestellten davon profitieren könnten. Wir mussten uns aber schlussendlich entscheiden, wollen wir eine Steuererhöhung hineingeben in den Lohn, was dann der Steuerzahler unter Umständen nicht verstehen kann. Darum haben wir uns für die Steuererhöhung ausgesprochen. Mussten sagen, für dieses Jahr können wir nur den wichtigsten Personen etwas auszahlen. Das ist der Kompromiss zwischen Lohn- und Steuererhöhung. Wohin soll das gehen mit den juristischen Personen? Wir hoffen, dass es bei den Steuererträgen etwas anzieht und dass der Finanzplan, den Sie bald erhalten werden – wir haben noch etwas Softwareprobleme mit der neuen Software – wird es dann ein bisschen zeigen, wohin die Reise gehen soll und beim Steuerfuss ist ja noch eine Objektsteuer in der Diskussion. Die haben wir in einem Kommentar auch erwähnt bei den Investitionen. Dort wird der Rat dann auch darüber beschliessen müssen, ob das so gehen soll oder nicht. Wir sehen dann, woran wir dann sind. Da war noch die Bemerkung von ER Felix Tenger (FDP) ein Prozent müsste man nicht erhöhen. Ich denke, wir wollen genau so viel, wie wir eigentlich brauchen. Deshalb auch nur das eine Prozent. Wenn es mehr sein sollte, dann müssen wir nächstes Jahr darüber beraten. Wir wollen auf jeden Fall nicht auf Vorrat die Steuern erhöhen. Deshalb nur dieses eine Prozent. Zur Konkurrenzfähigkeit zu Schaffhausen. Dort ist es auch so, dass die Stadt Schaffhausen sicher für 2014 keine Steuererhöhung vorsieht jedoch der Stadtrat sich auch in den Medien so geäussert hat, dass auf jeden Fall der Stadtrat mit 3 % ins Budget 2015 steigen will. Ob das durchkommt ist dann Sache des Parlamentes aber auf jeden Fall war das so angekündigt. Dort bestehen natürlich auch Finanzprobleme, wie an fast jedem Ort. Sicher gibt es einzelne Gemeinden, denen es gut geht. Das muss man zugeben. Ich hoffe, dass ich so einigermaßen alles zusammenfassen konnte und beantworten konnte.

ER Jakob Walter (parteilos)

Noch eine Bemerkung zu ER Markus Anderegg (FDP). Ich kenne diese Milchbüchleinrechnung natürlich. Wir brauchen mehr Einwohner und dann gibt es auch mehr Steuern. Das ist eine Milchmädchenrechnung, die nicht mehrheitlich bzw. nicht zwingend aufgeht. Wer es nicht glaubt, soll mal einen Blick auf Winterthur oder auf Beringen werfen!

*Detailberatung:*ER Jakob Walter (parteilos)*Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 4, Konto 3180.00 Dienstleistungen und Honorare Dritter*

Hier ist eine von mehreren Stellen, wo der Kommentar überhaupt keine Hilfe bietet. Hier geht es wild rauf und runter. Es wird sicher dadurch begründet, dass das letzte Jahr ein Wahljahr war und als Kommentar steht, dass das Vertragen der Abstimmungsunterlagen an eine andere Firma gegeben wurde. Das erklärt diese Zahl überhaupt nicht. Es ist eine interessante Information. Ich nehme an, dass es günstiger ist, aber aus diesen Zahlen geht das nicht hervor.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist aber dennoch so. Sie müssen das Konto 3180.00 zusammen mit dem Konto 3180.05 Porti anschauen und dann sehen Sie, dass es günstiger ist. Wir haben nämlich Fr. 21'000.00 budgetiert für 2014 und das Jahr zuvor mit Fr. 20'700.00. Da sind wir gleich. Wenn Sie aber in der Rechnung 2012 schauen, dann sind wir deutlich tiefer. Dort sind es Fr. 29'000.00. Das ist so, wir werden künftig nicht die Post haben sondern die SchAZO, die das verträgt. Die SchAZO ist eine Dienstleistung Dritter. Wir haben versucht, das möglich transparent zu machen.

ER Jakob Walter (parteilos)*Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 13, Konto 0902 Restaurant Schützenstube*

Ich habe gedacht, das Restaurant Schützenstube sei geschlossen?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Tatsächlich, das Restaurant Schützenstube ist geschlossen. Wir haben aber weiterhin einen Mietzinseingang bei der Wirtewohnung. Diese ist vermietet und wir sind sehr optimistisch, dass wir nächstes Jahr das Restaurant Schützenstube vermieten können. Nicht als Restaurant sondern einfach als Lokalität. Wir durften es bereits einzelnen Personen zeigen. Die haben leider bis jetzt nicht angebissen. Was noch nicht ist, kann ja noch werden.

ER Christian Schwyn (SVP)*Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 13, Konto 3900.71 Verrechnung Wasser*

Es ist keine budgetrelevante Frage aber es würde mich interessieren, wie man auf diese Zahlen kommt. Da wurden etwa 1'600 Kubikmeter Wasser gebraucht. Das ist pro Tag etwa 5 Kubikmeter. Das dünkt mich etwas viel und noch bei einer Liegenschaft ist genau der gleiche Betrag drinnen. Da wird wahrscheinlich einfach das Wasser irgendwie auf die verschiedenen Posten aufgeteilt?



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir sind dieser Frage nachgegangen. Wir kommen dann bei der zweiten Liegenschaft auch darauf. Im Schützenhaus haben wir in den ersten 6 Monaten 93 Kubik gebraucht. Das sind 500 Liter pro Tag. Das ist durchaus möglich für die Wohnung, die WC Anlage. Die WC Anlagen werden auch noch von den Schützen und Schützinnen gebraucht. Das sind ungefähr 22 Liter pro Tag. Der Restverbrauch benötigt eben dieser Aussenbrunnen, den es dort noch gibt. Der läuft auch noch. So dass wir denken, das könnte realistisch sein. Bei der anderen Frage wird es eine differenziertere Antwort geben. Das scheint uns sehr realistisch zu sein.

ER Christian Schwyn (SVP)

Aber für den Aussenbrunnen müssten ja keine Abwassergebühren bezahlt werden?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Was wir hier bezahlen ist ja das Wasser!

ER Christian Schwyn (SVP)

Ich nehm an, das ist ja kombiniert.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Konto 3900.71 ist ja das Wasser. Das ist nicht Abwasser.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn wir schon bei den Brunnen sind. Wo ist dann die Abrechnung des Brunnens, wo man beim Waldweg hinunter geht? Wenn wir schon beim Sparen sind, könnte man das Bränneli vor der Schützenstube abstellen und zu Gunsten der Rhenania machen. Der Brunnen bei der Sportanlage ist ja schon lange abgestellt, weil er überall undicht ist. Sonst müsste man diesen Brunnen stilllegen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das sind ein paar Fragen. Selbstverständlich macht sich das Güterreferat Gedanken, wie es mit dem Gebäude weitergehen soll. Es sind ja auch schon wilde Gerüchte in der Gemeinde zirkuliert, die wirklich weder Hand noch Fuss hatten und aktuell wird das Gebäude nach wie vor von den Schützen gebraucht. Da können wir momentan nichts machen. Die Wirtewohnung ist vermietet und wie haben Einnahmen und wir möchten auch den anderen Bereich wieder vermieten. Sei es auf Dauer oder zurzeit kann man es auch kurzfristig mieten zu sehr günstigen Preisen. Dies noch ein kurzer Werbespott. Die Brunnen in der Gemeinde gehen nicht über einen Wasserzähler. Das ist natürlich eine Pauschale, die uns einfach beim Gewinn abgeht. Wurde aber auch schon geprüft. Diejenigen Damen und Herren, die schon länger im Einwohnerrat sind, mögen sich sicher an die Vorlage betreffend Verselbständigung der Werke erinnern. Damals war in der Leistungsvereinbarung mal vorgesehen, dass auch für diese Brunnen bezahlt hätte werden müssen für das Wasser. Nach meinem Wissensstand, ist der Brunnen beim Schützenhaus sehr wohl beliebt und zwar für solche, die mit ihrem Hund spazieren gehen. Das ist eigentlich der letzte Brunnen vor der Waldgrenze und er ist an heissen Tagen nicht unbeliebt. Ich bin sehr vorsichtig geworden mit dem Abstellen von



Brunnen. Im Gegenteil, wir werden wieder mehr Brunnen anstellen und die defekten wieder einstellen z.B. jener an der Rhenaniterrasse. Wir haben aber noch weitere Brunnen z.B. jener an der Schützenstrasse. Der musste aus technischen Gründen installiert werden, damit wir dort keine Todleitung haben und es gibt noch weitere solche Brunnen, die in Betrieb sind.

ER Walter Herrmann (FDP)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 29, Konto 3650.01 Gemeindebeiträge an Deutschkurse für fremdsprachige Mütter

Wieso ist das in der Schule? Ich dachte, die Schule sei nach der Oberstufe nicht mehr dafür zuständig? Das würde meiner Meinung nach in die Freizeit oder Kulturförderung gehören? Das belastet ein falsches Departement.

Gemeinderat Ruedi Meier

Das gehört schon ein bisschen zur Schule, weil die Schule massiv profitiert. Wir sind darauf angewiesen, dass wir deutschsprechende Partner haben, Eltern, die Deutsch sprechen können bei den Elterngesprächen. Von daher sind wir sehr froh, über diese Deutschkurse. Diese besuchen Mütter, die sonst keine Chance haben, Deutsch zu lernen und so profitiert die Schule sehr wohl davon.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Es hat früher anders geheissen. Es hat geheissen: Deutschkurse für Mütter an der Neuhauser Schule. Es ist das Ziel, dass die Mütter an der Schule Deutsch sprechen damit sie sich dann auch mit den Lehrern ihrer Kinder unterhalten können. Das ist das Ziel.

ER Walter Herrmann (FDP)

Ich finde immer noch, dass es im falschen Konto ist, denn sonst kann man ja noch andere Konten in die Schule integrieren, die eigentlich gar nicht mehr zur Schule gehören. Wenn ich in England bin und mit dem Lehrer sprechen will, dann muss ich auch irgendwo Englisch lernen, an einer Privatschule etc., aber ich gehe nicht wieder in die Sek- oder Realschule und meiner Meinung gehört es dort auch nicht abgerechnet.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 39, Konto 4320 Kleinschiffahrt

Neustens ist ja die Gemeinde Neuhausen stolze Besitzerin eines Boots- und Liegeplatzes und ich wollte fragen, wo muss ich mich melden, wenn ich dort ein Boot anlegen möchte?

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Die Verwaltung dieses Jachthafens erfolgt über die Bauverwaltung und die 8 Liegeplätze sind für die Fischerinnen und Fischer gedacht. An sich besteht ja auf diesem Streckenabschnitt ein Fahrverbot für Boote. Sie können nur vom Kraftwerk bis ungefähr zur Flurlingerbrücke fahren. Ich bin aber nicht Spezialist auf diesem Gebiet. Es ist wirklich nur für Fischereizwecke. Der Grund liegt darin, dass das Kraftwerk Schaffhausen einen Fonds geüffnet hat und Geld daraus genommen um das Ufer wieder zu renaturieren. Dadurch konnten die dortigen 10 Plätze der Boote nicht aufrecht erhalten werden



und es wurde eine Lösung auf Neuhauser Seite gesucht und mit einer Reduktion der Anzahl konnten wir Hand bieten mit dieser Anlagestelle für 8 Boote. Ich hoffe, dass die Fischer zufrieden sind. Bei der Einweihung waren sie es auf jeden Fall.

ER Jakob Walter (parteilos)

Mit den Plätzen sind die Fischer zufrieden. Mit den Gebühren nicht. Meines Wissens sollte mit den Gebühren der Aufwand gedeckt werden. Die Gemeinde hat bis jetzt wenig Aufwand gehabt. Gebaut wurden sie vom Kraftwerk. Klar hat es ein paar Begehungen, Berechtigungen und Bewilligungen gebraucht, aber ich weiss nicht, wofür die Gemeinde Fr. 3'200.00 pro Jahr aufwenden möchte um die neuen Bootsplätze, die keinen Unterhalt brauchen, zu unterhalten.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Es ist klar, es gibt das Kosten-Deckungsprinzip. Das wird hier eingehalten. Zwar nicht im ersten Jahr aber in den folgenden Jahren werden Kosten auf uns zukommen. Das Kraftwerk kann natürlich nur die Erstausrüstung bezahlen und die Folgeausstattungen werden dann wir bezahlen. Es ist eigentlich ein Beitrag an die anfallenden Kosten.

ER Willi Josel (SVP)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 49, Konto 58 Sozialamt

Hier findet eine enorme Steigerung statt. Zum Budget 2013 und auch zur Rechnung 2012. Hier ist mir das nicht klar, weshalb es so deutlich höher ist und dazu möchte ich gerne ein paar Auskünfte haben. Was mich auch stört ist auf der nächsten Seite das Konto 5870 Ausländerfürsorge. Wenn man das vergleicht zum Budget 2013 findet nicht grad eine Verdoppelung statt, aber es kommt sehr viel dazu. Beim Konto 5870.3660.01 Unterstüzungen: Die Unterstüzungen, die hier gewährt werden sind Fr. 1.9 Mio. Das ist für mich nicht einzusehen, weshalb die so hoch sein sollen. Was sind die Gründe dafür?

Gemeinderätin Franziska Brenn

In der Budgetierung kann ich die Gründe nicht genau nennen. Ich kann dies dann nennen, wenn der Geschäftsbericht vorhanden ist. Dann sehe ich auch, wie viele Rückerstattungen dann kommen. Die Unterstüzungen sind ja nicht ausschlaggebend sondern wie viel vom geleisteten Geld wieder zurückkommt. Der Finanzreferent hat es sehr genau erklärt, dass wir eine Hochrechnung gemacht haben vom Budget 2013, dass wir diese Zahlen genommen haben und dann auch noch mit der Rechnung 2012 verglichen haben und dann kommen wir auf diese Zahlen. Wir hoffen natürlich, dass sie tiefer sein werden, aber das wissen wir nicht. Ich denke es macht keinen Sinn, dass wir unrealistisch budgetieren und dann kommt das grosse Erwachen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich stosse ins gleiche Horn wie mein Tischnachbar. Es kann doch nicht angehen. Wir haben diesen Sommer über den Fall „Carlos“ gesprochen. Die ganze Schweiz hat darüber berichtet, jetzt ist es grad ein bisschen ruhiger geworden. Wir haben diese Fälle auch in Neuhausen mit den Unterbringungen und das muss runtergefahren werden! Da macht die Bevölkerung nicht mehr mit! Das stösst uns sauer auf. Wir streiten hier um Fr. 100.00 oder Fr. 150.00 und wenn ich dann die einen sehe mit den nagelneuen Kinderwagen, mit Handys und den neusten Apps drauf etc. dann



habe ich dafür kein Verständnis dafür. Ihr bezahlt das! Wer bezahlt die Rechnungen etc.? Das sind Fragen, die die Bevölkerung beschäftigen. Die sagen, die können ja nur auf das Sozialamt. Wir haben jetzt die Wintermantelzulage gutgeheissen. Da wäre eine Möglichkeit gewesen, das zu streichen. Die meisten Leute haben das Geld gar nicht nötig sondern legen es auf die hohe Kante. Sie haben da an einem Ethos gekratzt, das bei vielen ankommt. Mitbürgerinnen und Mitbürger stossen sich an den Leuten, die den ganzen Tag prominieren und die anderen arbeiten und müssen Steuern abdrücken und irgendwann muss das aufhören. Wenn wir sehen vom Budget 2014, im 2015 wird es nochmals Fr. 500'000.00 bis Fr. 700'000.00 mehr sein. Das geht ins Unermessliche. Ich komme dann nochmals ein paar Seiten weiter hinten, wo wir dann auf den Unterhalt unserer Infrastruktur kommen. Sollen wir denn eine Gemeinde haben, die am Verlottern ist und die anderen stolz nach Neuhausen marschieren, weil man dort am meisten Sozialhilfe beziehen kann? So geht das nicht mehr weiter!

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich denke, das sind oberflächliche Betrachtungsweisen, weil mit dem Sozialhilfegeld, das diese Menschen erhalten, können sie sich keinen niegelagelten Kinderwagen kaufen. Das ist nicht möglich und mit dem Grundbedarf kann man kein Geld auf die hohe Kante legen aber ich denke, das ist ja sehr gut, denn zwei Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission werden den ganzen Ablauf anschauen, die Gesetze studieren und vielleicht auch kreative Vorschläge bringen. Da bin ich gespannt. Ich muss sagen, dass Neuhausen am Rheinfall im schweizerischen Durchschnitt sehr tief liegt mit den Sozialausgaben.

ER Peter Schmid (SVP)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 50, Konto 5870 Ausländerfürsorge

Franziska, Du hast vorhin gesagt, Du weisst eigentlich auch nicht, weshalb das Budget so gekommen ist. Wenn ich diese Fr. 200'000.00 sehe, die hier mehr budgetiert worden sind, stellt sich für mich die Frage, ob Ihr mehr Ausländer erwartet?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Nein, natürlich nicht! Das sind die Zahlen, die wir im Moment benötigen und aufgerechnet haben. Es kann aber auch sein, dass diese Zahlen tiefer sein werden. Es ist so, dass all diese Posten, 3660.01 können von Jahr zu Jahr sehr variieren. Das ist ein totaler Zufall. Sind es Kantonsbürger, sind es Bürger anderer Kantone oder sind es Ausländer. Das wissen wir nicht. Eigentlich müsste man immer diese Unterstützungszahlen zusammenzählen und das gibt dann das Ergebnis. Das ist in Zufall.

ER Walter Herrmann (FDP)

Eigentlich können wir ja hier im Einwohnerrat nicht sehr viel dagegen unternehmen. GR Franziska Brenn, Du bist ja Fachfrau und auch Referatsvorsteherin von dem und Du siehst ja, dass es jedes Jahr die selbe Diskussion gibt und ich frage Dich hier: Was hast Du im Kantonsrat schon gemacht um hier eine Trendwende hinzukriegen. Der Kantonsrat ist ja die Ebene, wo unter Umständen etwas eingelenkt werden kann. Ich habe etwas gelesen, dass GR Christian Di Ronco eine Gruppe um sich geschart hat. Wäre es da nicht besser, wenn Du diesbezüglich im Kantonsrat aus Deiner Erfahrung Vorstösse machen würdest zusammen mit Deinen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Gemeinden um etwas zu bewirken. Das wäre eigentlich die Erwartung an Dich als Kantonsrätin bzw. mein Wunsch.



Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich war bei der Revision zum Sozialhilfegesetz in der Kommission. Jeanette Storrer hat diese Kommission geleitet. Sie war auch Sozialreferentin in der Stadt Schaffhausen und ich denke der Kanton Schaffhausen macht das sehr gut. Das DI sind auch Fachleute, welche das Handbuch herausgeben, das jedes Jahr herauskommt. Wir stehen in sehr engem Kontakt mit dem DI und ich war aus verschiedenen Gründen nicht dafür, dass diese Debatten im Parlament geführt werden, denn dafür haben wir die professionellen Personen im Kanton. Das ist der Grund und da stehe ich auch total dazu. Das heisst aber nicht, dass ich mich nicht mit dem Gesetz auseinandersetze und es auch umsetze. Ich kann auch sagen, dass wir hier in Neuhausen am Rheinfall die strengste Gemeinde sind, was Kürzungen und Weisungen anbelangt.

ER Thomas Theiler (CVP)

Im Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission steht, dass anfangs nächstes Jahr im Sozialreferat eine Inspektion durchgeführt wird. Kann man von dem irgendetwas erwarten, dass hier Einsparungen gemacht werden können oder ist es einfach, weil es das Referat ist, das ständig die höchsten Ausgaben generiert? Kann man da etwas von Einsparungen erwarten? 1 %, 5 %, 20 % oder 30 %?

ER August Hafner (SP)

Die Geschäftsprüfungskommission hat das einstimmig beschlossen, dass wir das machen. Diese Inspektion trägt natürlich auch das Ziel um danach sachliche Diskussionen führen zu können. Auch hier im Einwohnerrat. Wenn sich die ganze Geschäftsprüfungskommission überzeugen kann, dass nach Gesetz gearbeitet wird, dass kein Geld für neue Kinderwagen verschenkt wird und keine Natelabos bezahlt werden etc. Es geht eigentlich primär um das! Um zu verifizieren innerhalb der Geschäftsprüfungskommission, was wir im Gespräch mit dem Gemeinderat hören und was uns die Sozialreferentin mündlich erläutert. Das wollen wir mit eigenen Augen sehen. Ein Sparziel, ein konkretes, das können wir uns vielleicht stellen, wenn wir genau wissen, wie das Ganze abläuft. Wenn Sparpotenzial gefunden wird, dann wird das selbstverständlich ausgenutzt, aber es wäre jetzt ein Vorurteil, wenn wir jetzt dort mit der Erwartung hingehen und senken sämtliche Kosten um 10 %. Das wäre das falsche Vorgehen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Jemand, der das natürlich etwas in der Hand hat ist ER Walter Herrmann (FDP). Sie könnten diese Leute einbürgern und dann fallen sie nicht mehr unter Ausländerfürsorge.

ER Walter Herrmann (FDP)

Wir geben uns alle Mühe, aber diese betroffenen Personen leider nicht!

ER Felix Tenger (FDP)

Ich möchte mich auch noch kurz zu diesem Bereich äussern. Ich habe bereits in der Geschäftsprüfungskommission eine Frage gestellt bezüglich der Stadt Winterthur. Die hat ein neues Programm eingeführt, die sog. Passage. Dort müssen sich Sozialbezüger zuerst im Wald oder sonst wo betätigen, bevor sie Anspruch auf Sozialhilfe haben. Das hat dazu geführt, dass sich die



Anfragen der Sozialhilfebezüger um rund einen Viertel reduziert haben. Ich habe mich dann erkundigt, ob allenfalls so eine Eintrittsschwelle auch in Neuhausen gebräuchlich wäre. Vor ein paar Monaten hiess es dann noch: Wir schauen noch! Ich möchte jetzt gerne wissen, ist da etwas aufgegleist? Geht etwas in diese Richtung? Können wir da etwas erwarten und ist das auch mit eventuellen Einsparungen verbunden?

Gemeinderätin Franziska Brenn

In der Sozialhilfe Neuhausen ist es so, dass jede Person, die Sozialhilfe beansprucht, muss irgendetwas tun. Sie gehen entweder ins Taglohnprogramm, wird angemeldet als Stellensuchender beim Arbeitsamt und muss dort alle Auflagen erfüllen, auch wenn sie ausgesteuert sind auch wenn sie dann keinen Anspruch mehr haben oder sie müssen sonst einer Arbeit nachgehen. Es ist nicht so, dass sie einfach das Geld erhalten.

ER Arnold Isliker (SVP)

Das Problem ist – ich spreche jetzt als Arbeitgeber – dass ein Grossteil der Leute, die vom Arbeitsamt kommen, nicht integrierbar sind und nicht gebraucht werden können. Das ist ein grosses Problem. Heute Mittag hatten wir Sitzung in der Verkehrskommission der Verkehrsbetriebe und da habe ich z.B. angeregt, dass das Litteringproblem endlich angegangen werden muss. Diese Leute könnten unter Aufsicht der Gemeindearbeiter die Strassenränder wöchentlich reinigen und säubern. Bushaltestationen, die zum Teil am Morgen früh in einem desolaten Zustand sind, wo es selbst den Anwohnern graust dorthin zu gehen. Diese Leute sollten für solche Arbeiten herangezogen werden. Das wäre eine Sache, die man sich überlegen müsste.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Selbstverständlich haben wir uns das auch schon überlegt und auch schon eine Kosten-Nutzen-Rechnung gemacht. Es ist einfach so, diese Personen müssen einer Beaufsichtigung unterstehen und das kostet dann auch wieder. Das sind alles Projekte und diese Kosten die Gemeinde mehr, als wenn wir ihnen einfach das Geld geben.

ER Marcel Stettler (CVP)

Ich denke wir müssen dem Votum von ER August Hafner (SP) auch ein bisschen Rechnung tragen, dass das Thema über die Sozialkosten abschliessend beraten werden kann. Ich denke, wir sind uns alle einig, dass hier etwas passieren muss und die Geschäftsprüfungskommission hat hierzu auch aufgefordert, dass die soziale Wirtschaft auch inspiziert wird und dass man auch wirklich abschliessend darüber diskutieren kann, ist das Resultat dieser Inspektion wichtig. Sonst können wir glaube ich nicht mehr zielführend diskutieren und werden kaum mehr fertig. Ich denke wir sollten hier auf diese Resultate warten. Es gibt doch viele Ansichten und Meinungen, die heute Abend hier gesagt wurden, sonst bin ich nicht überzeugt, dass wir hier zu einem Abschluss kommen.

ER Christian Schwyn (SVP)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 50, Konto 5881.3900.71 Verrechnung Wasser
Der Gemeindepräsident hat noch eine Antwort für diese Seite.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

ER Christian Schwyn (SVP) hat eine Frage angekündigt zu Konto 5881.3900.71. Hier sind wir der Sache auch nachgegangen. Es geht hier um die Gartenstrasse 16 und hier haben wir sage und schreibe 606'000 Liter Wasser in den ersten 6 Monaten gebraucht. Das sind 3'000 Liter pro Tag. Der normale Wasserverbrauch bei rd. 18 Personen, die dort wohnen wäre ungefähr bei 1'500 Liter. Es ist also der doppelte Verbrauch angefallen. Diese Liegenschaft hat eine Besonderheit. Sie wird nicht vom Güterreferat verwaltet sondern vom Sozialreferat und wir werden deshalb die zuständigen Personen im Sozialreferat darauf aufmerksam machen zu kontrollieren, ob irgendwo ein WC Nonstop läuft. Das wäre eine Möglichkeit. Hähnen immer offen, defekte Wasserleitungen etc. Irgendetwas muss nach der Wasseruhr defekt sein, dass wir einen so hohen Wasserverbrauch haben. Besten Dank an dieser Stelle an ER Christian Schwyn (SVP). Da sind wir sehr froh.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 54, Konto 6209.3140.02 Unterhalt der Strassen

Diese Position ist mit Fr. 180'000.00 budgetiert. Wenn wir die Rechnung anschauen vom 2012 sind wir bei Fr. 216'000.00. Ich stelle hier den Antrag, dass diese Position auf Fr. 300'000.00 erhöht wird. Es ist heute schon erwähnt worden, dass die äussere Zentralstrasse in einem desolaten Zustand ist und einer Touristengemeinde nicht würdig ist. Wenn man nur schon bedenkt, dass der Unterhalt um ein paar Löcher zu flicken, einige tausend Franken veranschlagt. Dann haben wir die Schützenstrasse, welche durch den regen Busverkehr stark in Mitleidenschaft gezogen ist, den nächsten Winter nicht überleben wird, ohne grössere Unterhaltsarbeiten. Des Weiteren habe ich schon mal angetönt und auch den Antrag gestellt, dass die Bushaltestellen mit Betonplatten zu versehen sind. In der Stadt Schaffhausen wird das auch gemacht. Wenn man bedenkt, dass an der Zollstrasse, die kürzlich erst in Stand gesetzt worden ist, wieder zentimetertiefe Spurrinnen sind, nivelliert und ausgebessert werden müssen, dann kommen wir hier mit Fr. 180'000.00 nirgends hin. Ich weiss, dass das Budget ausgereizt ist aber mit Fr. 180'000.00 müssen wir dann rechnen, dass wir nächstes Jahr mit Nachtragskrediten für Instandsetzungsarbeiten für die Strassen rechnen müssen. Wir können uns diese Kosten und Aufwendungen, die getätigt werden müssen, nicht jedes Jahr vor uns herschieben. Irgendwann holt uns die Gegenwart ein und dann muss das saniert werden.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Ich habe durchaus Verständnis und auch Sympathie für den Antrag von ER Arnold Isliker (SVP) muss aber aufgrund, auch der Solidarität gegenüber meinen Kollegen und meiner Kollegin im Gemeinderat dafür plädieren, den Betrag unverändert bei Fr. 180'000.00 zu belassen. Sie können sich vorstellen, dass das Rohbudget noch etwas anders aussah auf dieser Position, aber jedes Referat musste Federn lassen. Das Baureferat hat offenbar viele Federn, die man rupfen kann, weil es nicht so viele übergeordnete Normen gibt, die verhindern, dass wir allzu sehr gerupft werden. Ob wir Zusatzkredite brauchen nächstes Jahr, kann ich nicht sagen. Das hat sehr damit zu tun, wie der Winter 2013/14 wird. Wenn er wieder so kalt wird wie 2012/13, dann trifft es zu, haben wir sehr viele Frostschäden und in der Tat die Zentralstrasse ist in einem peniblen Zustand. Wir sind zum Teil nicht mehr auf dem Schotter, sondern schon tiefer. Andererseits muss ich sagen, dass wir dort nicht einfach mit Fr. 70'000.00 etwas machen können. Da muss ich leider ER Daniel Borer (SP) korrigieren. Wenn es Fr. 70'000.00 wäre, dann wäre das toll, dann könnten wir etwas machen, aber dann müsste man vermutlich nochmals eine Null dranhängen, denn wir müssten die ganze Strasse neu führen. Was ich aktuell auch schon in diesem Rat gesagt habe. Es ist eine Schnellfahrstrecke, namentlich an lauen Sommerabenden, gibt es gewisse Herren, die ihre mit allzu viel PS



ausgerüsteten Autos ausprobieren und dort Rennen zu machen. Wir müssen also die Strasse verkleinern im Querschnitt. Da werden wir nicht darum herumkommen und das müssen wir angehen. Da müssen wir eine saubere Planung machen. Das wird dann aber einen Bericht und Antrag an Sie geben. Das werden keine gebundenen Kosten mehr sein, nein, das wird eine Neugestaltung der ganzen Strasse sein und nach meiner Finanzplanung, das ist allerdings mit dem Gemeinderat noch nicht abgesprochen, wird das Teil werden des Agglomerationsprojektes 3. Generation. Die 1. Generation sind wir jetzt am Umsetzen, für die 2. Generation haben wir gute Nachrichten von Bern bekommen. Wir gehören wieder zu den Klassenbesten und wir möchten uns dann auch noch am 3. Programm beteiligen und dann möchten wir diese Strasse dort hineintun, damit wir noch einen Zahler haben mit dem Bund und am schönsten wäre es natürlich, wenn der Kanton auch noch etwas daran zahlt. Der langen Rede kurzer Sinn. Ich bitte Sie, den Betrag unverändert zu belassen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn ich den Gemeindepräsident gesehen habe, als er sagte, man solle den Betrag so belassen, ging sein Blick nach links und dort wäre Potential vorhanden. Wir müssen uns etwas überlegen. Wir können als Gemeinde nicht zu den SKOS Richtlinien raus, das geschieht auf Kantonsebene. Wenn ich aber landesweit schaue, dann gibt es doch schon einige Gemeinden, die nicht mehr nach diesen SKOS Richtlinien arbeiten möchten und diese auch nicht mehr einhalten möchten. Da ist effektiv grosses Sparpotential vorhanden. Wir müssen uns in diese Richtung sicherlich auch Gedanken machen. Ich habe schon gesagt, es kann nicht sein, dass man für die einen Geld ausgibt, wo man sich dann fragt, ist das Geld richtig angelegt oder nicht und die Infrastruktur innerhalb der Gemeinde verlottert und ich weiss nicht, ob wir ab dem Sommer mit der Zentralstrasse so leben oder ob wir dann täglich eine Equipe losschicken, mit Kaltpflaster die Löcher zu flicken. Das kann sicherlich nicht die Lösung sein.

ER Daniel Borer (SP)

Es ist mir selbstverständlich auch bewusst, dass Fr. 70'000.00 nicht reichen, die Strasse zu sanieren zumal uns auch bewusst ist, dass da noch Tramschienen darunter stecken etc. Es ist aber, wenn man das erhöhen würde, wäre es ein wiederkehrender Betrag der reinkommt. Zum zweiten sehen wir, dass wir zu wenig Geld haben um all das, was eigentlich notwendig wäre, zu erfüllen. Das betrifft nicht nur den sozialen Bereich, das betrifft selbstverständlich auch die Infrastruktur. Jetzt ist es aber so, wir haben die Geschäftsprüfungskommission, die unser Sozialreferat unter die Lupen nehmen wird und es ist dann halt nach wie vor so, dass wir nächstes Jahr das Geld nicht vorhanden haben. Genau deshalb sagen wir, wenn wir schon zu wenig Geld zur Verfügung haben, um die wirklich notwendigen Investitionen zu tätigen (Töbelweg, Zentralstrasse, Zollstrasse etc.). Ich bin auch der Meinung, dass hier saniert werden muss und wir dieses Geld brauchen. Wenn es im Bereich Sozialreferat Einsparungen geben sollte, dann ist es ganz klar auch unsere Meinung, dass dieses Geld nicht zum Fenster rausgeworfen wird.

ER Peter Gloor (SP)

ER Daniel Borer (SP) hat das meiste gesagt, was ich auch sagen wollte. Ich habe bei der Investitionsrechnung Fr. 300'000.00 für die Kreuzung gesehen. Diese könnte man wirklich für die Zentralstrasse gebrauchen, die ist wirklich in einem miserablen Zustand.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Ich beginne jetzt wieder mit der Chlaffentalstrasse. Auch ich habe dort einen Augenschein genommen. Habe das genau mit dem Leiter Tiefbau angeschaut. Wir haben das gemacht, was unabdingbar war. Jetzt bin ich der Ansicht, kann man mit dem Velo wieder fahren, als dass man allzu sehr etwas riskiert. Zweitens Lösungen, die 4 bis 5 Jahre halten, sind eigentlich nicht diese, die ich anstrebe. Das ist nämlich mehr oder weniger dieser Kaltbelag. Nach einem kalten Winter löst sich das wieder und es kann wieder nachgebessert werden. Das ist nichts wert. Dann die Frage der Kreuzung Zentralstrasse-Bahnhofstrasse-Poststrasse. Dort haben wir für teures Geld die Liegenschaft gekauft und wollen diese Kreuzung umbauen, dass auch dort grosse Lastwagen durchfahren können. Das ist wirklich sehr dringend. Auch aufgrund diverser Vorhaben im Industriebereich SIG Areal und IVF Hartmann. Es ist mit mehr Lastwagen zu rechnen. Wir müssen etwas machen, andererseits hat der Einwohnerrat ja zugestimmt, dass wir das Land an die Gebrüder Eckert verkaufen und diese warten begierig darauf, dass sie ein eigenes Projekt realisieren können. Dazu müssen wir aber zuerst die Strasse bauen. Dazu brauchen wir diese Fr. 300'000.00. So schön das auch wäre. Jetzt noch zu den Bushaltestellen. Es ist tatsächlich eine Möglichkeit Betonplatten zu machen. Das ist eine Möglichkeit. Der Kanton und wir haben uns aber entschieden, dort wo ein Bus nicht gerade hinfahren kann, dort belassen wir es beim Spezialasphalt. Dort gibt es keine Betonplatten. Was an der Zollstrasse geschehen ist, sind andere Gründe, aber wir haben gute Erfahrungen mit dem Spezialasphalt gemacht. Hingegen, dort wo eine Busnische ist z.B. die Bushaltestelle bei Eckerts, dort gibt es Betonplatten. Wir haben jetzt aber feststellen müssen, dass es auch Betonplatten gibt, die ins Schaukeln kommen und jedes Mal, wenn ein Bus drauf fährt entsteht Lärm. Da schüttelt die ganze Umgebung. Betonplatten sind nicht in jedem Fall die beste Lösung. Wir schauen wirklich, dass wir immer die optimale Lösung finden. Wir sind hier gut unterwegs.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Es liegt der Antrag von ER Arnold Isliker (SVP) vor betreffend der Erhöhung auf Fr. 300'000.00.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich ziehe den Antrag zurück basierend auf den Ausführungen vom GP Stephan Rawlyer und bin dann gespannt, wie die Nachtragskredite ausfallen werden.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 60, Konto 7201.4370.00 Bussen für Kehrichtsünder
Jahrelang hat man uns gesagt, Bussen für Kehrichtsünder, seien fast unmöglich. Diese seien so clever, dass sie kaum Couverts mit Adressen im Abfall deponieren und jetzt sehe ich, dass doch schon in der Rechnung 2012 und auch wieder im Budget ein Betrag gesetzt ist. Ich finde es gut, denn solche „Drückeberger“ gehören an die Kasse genommen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 61, Konto 7204.3180.78 Entsorgung Gift
Das sind die Giftsammeltage, die durch das Labor durchgeführt werden. Mich nimmt es Wunder, diese machen das, um die Hard zu entlasten und dass das Gift nicht im schwarzen Abfallsack landet.



Jetzt sehe ich, dass hier die Gemeinde etwas zahlt! Bietet die Gemeinde das Labor auf oder bekommen wir einfach pro Kilogramm Gift eine Rechnung? Wie wird das abgerechnet?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich bin etwas überfragt, aber ich gehe davon aus, a) wir bieten das Labor auf und nach meinem Wissensstand b) erhalten wir eine Rechnung für die echten Kosten, die die Entsorgung dieser Abfälle verursacht. Wir müssen für die sachgerechte Entsorgung bezahlen. Das ist sicher billiger, als wenn wir z.B. radioaktive Farbe in der Hard unten haben. Das kommt sicherlich sehr viel teurer. Das ist auch ein Service an die Bevölkerung. Da verlangen wir bewusst nichts, denn wir haben auch Interesse daran, dass die Farbe nicht in den Schwarz- oder gar Grünabfall gesteckt wird sondern richtig entsorgt wird.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich habe eine allgemeine Frage zum Thema Hausabfall, Grünabfall. Ich hatte diesen Herbst das Vergnügen ein paar Tage als Fahrer des Abfallwagens tätig zu sein infolge Personalmangels und habe feststellen müssen, dass die Leute Schwerarbeit leisten, äusserst flexibel sind in der Arbeitszeitgestaltung, in der Pausengestaltung etc. Ich muss hier deponieren, dass diese Leute schwer arbeiten und nicht faule Zeitgenossen sind, wie das oft gesagt wird. Sie haben effizient und auch vorausschauend gearbeitet. Ein Lob den Mitarbeitern vom Bauamt.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir waren sehr froh über den Einsatz von ER Arnold Isliker (SVP) und ich werde sein Lob sehr gerne an die zuständigen Mitarbeiter weitergeben. Da freuen sich diese sicherlich.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2014, Erfolgsrechnung Seite 69, Konto 83 Tourismus

Ich möchte hier jetzt nicht eine grössere Diskussion auslösen, aber eigentlich ist Neuhausen ja nicht interessiert am Tourismus! Für den Rheinfall ist jetzt der Kanton zuständig. Der Kanton kassiert dort. Was in Neuhausen wirklich hängen bleibt sind vielleicht ungefähr drei Trottoirkafi und dann hat es sich ungefähr. Die Migros gehört glaube ich nicht zu einem grossen Steuerzahler, dort wird öfter eine PET-Flasche gekauft. Was hat Neuhausen überhaupt für ein Interesse, an den Tourismus noch etwas zu bezahlen? Wir haben nichts davon! Ich möchte anregen, dass sich der Gemeinderat fürs nächste Budget mal darüber Gedanken macht.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich möchte nur sagen, dass wir sehr viele Diskussionen im Kantonsrat geführt haben, was das Tourismusgesetz anbelangt. Ich persönlich bin anderer Meinung. Ich denke, wir haben gesehen im Kantonsrat, dass quer durch die Parteien die Meinungen sehr unterschiedlich sind. Ich finde der Tourismus bringt eine Wertschöpfung in unserer Region und auch in unsere Gemeinde und deshalb finde ich das Geld gut investiert. Die Beiträge wurden hier auch gekürzt. Das ursprüngliche Budget sah einen höheren Betrag vor und leider bezahlen jetzt auch die Nutzniesser keine Beiträge. Ich finde aber, jeder der vom Tourismus profitiert, müsste auch einen Beitrag daran zahlen.



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der leider viel zu früh verstorbene Alt-Regierungsrat Dr. Erhard Meister hat jeweils den Anteil der Arbeitsplätze die vom Tourismus im Kanton Schaffhausen abhängig sind auf rund 15 % geschätzt. Das dürfte plus minus auch in Neuhausen am Rheinflall zutreffen. Wir haben verschiedene Personen, die in unserer Gemeinde wohnen und am Rheinflall unten tätig sind. Da sind wir natürlich froh, wenn diese einen nahen Arbeitsplatz haben. Die brauchen kein Auto und nicht mal den ÖV, die können zu Fuss gehen. Dann haben wir eine Wertschöpfung, die in unterschiedlichem gutem Mass ausgeschöpft wird, durch unseren Detailhandel. Es wäre natürlich eine Möglichkeit, den Touristen auch die Möglichkeit zu geben, etwas zu kaufen. Man muss vielleicht auch das entsprechende Angebot haben. Wir wissen z.B. beim Titisee, wenn Sie dort parkieren, dann laufen Sie praktisch durch einen Uhrenladen bis sie schlussendlich am Titisee landen. Da muss man etwas machen! Unsere Gastwirte hätten die Möglichkeit etwas anzubieten, auch in geeigneter Weise, mehrsprachig, mit Fotos etc. Ich muss aber zur Verteidigung vom Handel und Gastgewerbe sagen, zurzeit kämpfen sie gegen den EURO-Kurs. Es ist sehr schwierig, aber ich denke dennoch, man hat die Möglichkeit einzelne Sachen zu verkaufen und das ist für uns wirklich eine Wertschöpfung. Dann darf ich daran erinnern, die S-Bahnhaltestelle Neuhausen am Rheinflall beruht eigentlich auf drei Begründungen. Das Potential des SIG-Areals, zweitens die Leute, die in diesem Einzugsbereich schon wohnen oder arbeiten und drittens den Tagestourismus am Rheinflall. Da dürfen wir nicht vergessen auch aus dem Bereich Zürich gibt es viele Personen, denken Sie an all die geschiedenen Männern, die mit ihren Kindern etwas unternehmen, die sind froh, wenn sie irgendwo sinnvoll hinfahren können. Der Rheinflall bietet sich da sicher an. Mit dem Tagestourismus kann man sicherlich etwas machen. Denken Sie aber auch an die vielen Velotouristen. Wir sind ja jetzt am Überlegen, wie wir das Rheinflallgebiet in den Veloweg miteinschliessen können. Der Tourismus ist etwas ganz wichtiges für unsere Region. Wir sind uns das ganz einfach nicht gewohnt. Man kann sich nicht vorstellen, dass jemand 14 Tage bei uns Ferien macht. Das ist richtig, wir sind nicht Mallorca. Für den Tagestourismus und Velotouristen sind wir sehr attraktiv. Das Velohotel in Ramsen läuft sehr gut und ich denke, wenn wir die Verknüpfung Richtung Schwarzwald noch besser hinkriegen, dann haben wir eine echte Chance hier in Neuhausen am Rheinflall. Denn hier bei uns ist der Rheinflall! Wir müssen aber auch selbst das Selbstbewusstsein und die Freundlichkeit haben, dass wir den Touristen als Gäste empfangen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Genau der neue Bahnhof macht, dass Touristen, die in Neuhausen ankommen, an keinem Laden vorbeilaufen auf dem Weg zum Rheinflall ausser an Orten, die in der Hand vom Kanton sind!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir werden dafür sorgen, dass der Industrieplatz und die Umgebung dazu so attraktiv werden, dass man wirklich in die Versuchung kommt als Tourist auch noch diesen Teil zu besuchen und zu bleiben.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich kenne viele Gewerbler und Detaillisten, die gerne mehr machen würden, aber die schimpfen auch über das neue Bähnli, das die Leute an der Burgunwiese abholt, durch Neuhausen hindurchfährt bis an den Rheinflall hinunter und wieder zurück. Auf der anderen Seite verstehe ich es auch, denn es handelt sich dabei auch um unser Gewerbe, der das betreibt, aber für die Detaillisten, für die Restaurant und die Gewerbler mitten im Zentrum ist es eine ganz schlechte Situation. Die



fahren an allem vorbei. Zum Teil werden sie sogar in Schaffhausen an der Schiffflände abgeholt und fahren durch Neuhausen hindurch und werden dann wieder zurückgeführt.

ER Arnold Isliker (SVP)

Jetzt müssen wir aber aufhören. Was haben wir in Neuhausen noch für Geschäfte, bei denen wir sagen können, sie seien vom Tourismus abhängig. Die Burgunwiese wird ja bis in zwei Jahren vom Kanton nicht mehr betrieben. Dann fährt auch dieses Zügli nicht mehr zur Burgunwiese. Wenn man mit dem Auto an den Rheinfall fährt, dann fährt er auch durch Neuhausen hindurch und geht auch nicht zu Fuss durchs Dorf. Wenn man etwas attraktivieren möchte, dann ist sicherlich der Vorschlag vom Industrieplatz sicherlich die Beste Variante, diesen aufzuwerten.

ER Walter Herrmann (FDP)

Budget 2014, Investitionsrechnung Seite 79, Konto 2195.5030.00 Hochbauten

Wie hoch schätzt man die Objektsteuer und ab wann ist sie geplant?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir rechnen mit Kosten von etwa Fr. 12 Mio., die wir über 25 Jahre abschreiben bei einer Wertsteigerung von 2 %.

Es gibt eine Vorlage zusammen mit weiteren Bauvorhaben, die wir in diesem Gebiet vorhaben. Auch hier Arc Actuel. Es geht hier um die Umsetzung des Teil-Projekts 3. Da werden wir dann schauen, was Sie dazu sagen und anschliessend das Volk. Wir sehen kaum eine Möglichkeit, das Kirchackerschulhaus zu sanieren bzw. neu zu bauen, ohne dass wir an eine zusätzliche Finanzierung kriegen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2014, Investitionsrechnung Seite 80, Konto INV0060 Schulanlagen, Allgemein Nie bebuchen!!!!!!

Was bedeutet das?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist ein Konto, das wir zur Ehrlichkeit eingeführt haben. Wir haben Investitionen in den Schulanlagen, wissen aber zurzeit noch nicht, wo das ist. Es geht z.B. darum, wenn ein oder zwei Lehrer wechseln, dann müssen wir diese Schulzimmer wieder neu machen und wir wollen das dann konkret auf Kirchacker, Gemeindewiesen oder Rosenberg buchen und von diesem Betrag geht das dann runter. Das ist ein Pauschalbetrag. Wir haben die gleiche Technik dann auch bei den Kanalisationen. Dort haben wir auch so einen Betrag drinnen. Das ist die Erinnerung, dass wir diesen Betrag zur Verfügung haben, aber wir wissen noch nicht wo, wissen aber, dass wir diesen mit grösster Wahrscheinlichkeit brauchen. Bei diesen grossen Gebäuden geht immer etwas kaputt und wir müssen das sanieren oder wieder herstellen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2014, Investitionsrechnung Seite 83, INV0116 Victor von Bruns-Strasse, Absenkung Unterführung

Hier möchte ich eine genaue Auskunft, wofür das ist?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Da geht es um das Projekt „Eisenbahnüberführung“. Diese Eisenbahnüberführung bei der Victor von Bruns-Strasse hat nicht die notwendige Höhe, Kehrriemwagen, Feuerwehr geht grade noch knapp, aber ganz sicher gehen nicht normale Lastwagen unten durch. Die IVF Hartmann AG hat Ausbaupläne. Ich habe das bereits vorhin erwähnt, bei der Kreuzung Zentralstrasse/Poststrasse und die IVF Hartmann AG führt heute ein Geschäft in der Art, dass sie praktisch stundenweise garantieren muss, dass sie liefern kann. Wenn sie nicht innert 2 bis 3 Stunden ihre Ware liefern kann, dann wird sie nicht mehr berücksichtigt. Ist gibt heute eine einzige Zugangsmöglichkeit, das ist die Bahnhofstrasse und wenn dort etwas gröberes passiert, dann ist die Firma abgeschnitten und kann nicht mehr liefern und es ist sehr erfreulich, die IVF Hartmann AG hat verschiedene Arbeitsplätze nach Neuhausen am Rheinfall gebracht, auch gewisse Firmen gekauft. Die IVF Hartmann AG hat sehr interessante Ausbaupläne und da müssen wir dafür sorgen, dass ein zweiter Zugang vorhanden ist. Da werden wir sicherlich auch mit der IVF Hartmann AG über Grundeigentümerbeiträge sprechen. Das wird ein Thema werden. Das wird eine relativ teure Übung, aber wir müssen das mal angehen, dass wir dort das Problem lösen können. Was nicht vorgesehen ist, dass wir den Eisernen Steg ausbauen um dort mit Lastwagen drüberfahren zu können, im Gegenteil, dort werden wir eher überlegen, ob nur noch eine eingeschränkte Zulassung möglich sein wird.

ER Arnold Isliker (SVP)

Aber die Fr. 100'000.00 das reicht ja nirgendhin um die Absenkung zu machen. Wenn die Unterführung für LKW Zufahrten recht gemacht werden möchte, dann müssen wir auch 4.20 Meter haben. D.h. 80 cm absenken. Da reichen die Fr. 100'000.00 nirgends hin.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Sie sind natürlich noch nicht im Besitz des Finanzplanes. Deshalb verstehe ich die Frage. Die Fr. 100'000.00 sind nur für die Vertiefung der aktuellen Studie. Die Kosten belaufen sich irgendwo auf Fr. 2.5 Mio. bis Fr. 3.0 Mio.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Es liegen zwei Anträge vor.

ER Felix Tenger (FDP)

Ich stelle folgenden

Antrag:

Die Gemeindesteuer für die natürlichen und juristischen Personen bei 97.0 Prozent zu belassen.



ER Daniel Borer (SP)

Ich stelle folgenden

Antrag:

Die Gemeindesteuer für die natürlichen und juristischen Personen auf 98.0 Prozent zu erhöhen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich möchte die Gelegenheit nochmals ergreifen, für den gemeinderätlichen Antrag einzustehen und dieser als guter Kompromiss zu wählen und diesem zuzustimmen. Es ist unbestritten, dass wir sicherlich eine leichte Steuererhöhung brauchen, damit wir nicht zu viel ins Minus abrutschen. Andererseits aber auch diese Position bei den juristischen Personen nicht gefährden wollen. Ich bin noch fündig geworden zur Frage, die ER Lenz Furrer (ÖBS) gestellt hat zu den diversen Gemeinden, die einen differenzierten Steuerfuss haben: Neunkirch hat 99 % und 98 %, Rüdlingen 70 % und 59 %, Trasadingen 117 % und 102 % und dann gibt es noch Buchberg mit 82 % und 67 %. Es sind diverse Gemeinden, die einen differenzierten Steuerfuss haben. Wir wären also nicht die einzigen, deshalb bitte ich Sie, den gemeinderätlichen Antrag anzunehmen.

ER Arnold Isliker (SVP)

ER Felix Tenger (FDP), Du bist ja ein Finanzier. Ich bitte Dich, diesen Antrag zurückzuziehen. Wenn ich die Eigenkapitalentwicklung in der Gemeinde anschau. Die Aufgaben, die auf die Gemeinde zukommen und GR Dino Tamagni sollte mal wieder etwas Geld kriegen. Lass es so, wie der gemeinderätliche Vorschlag ist! Wir sollten das Kapital mal wieder etwas äufnen und wenn wir mehr kriegen als wir brauchen, kann das ja auch auf die hohe Kante gelegt werden, damit wir künftige Aufgaben erfüllen können. Die stehen an!

ER Daniel Borer (SP)

Ich muss ER Arnold Isliker (SVP) absolut recht geben, dass wir definitiv mal wieder Geld für die Kasse brauchen. Ich habe es aufgezeigt, wie die Eigenfinanzierung abnimmt. Ich glaube es führt kein Weg daran vorbei, diesen Steuersatz zu erhöhen. Wir haben auch vom Gemeindepräsidenten gehört, dass wir für uns sehr wichtige Unternehmen wie die IVF Hartmann AG die Unterführung anpassen müssen und wir sprechen, wenn wir von 1 % Steuererhöhung bei den juristischen Personen ausgehen, von Fr. 70'000.00 pro Jahr und das sind Steuerabgaben von Weltkonzernen. Das ist ein relativ kleiner Betrag. GR Dino Tamagni hat gesagt, es habe auch andere Gemeinden im Kanton, die unterschiedliche Steuersätze für natürliche und juristische Personen haben. Sie haben sicher ganz genau hingehört, welche Gemeinden das sind. Da ist eine grosse Gemeinde dabei, Neunkirch. Neunkirch hat ein Strukturproblem und dann sind irgendwelche kleine Gemeinden ganz draussen am Rand, absolut nicht mit Neuhausen vergleichbar, das ist meine Meinung. Ich denke einfach, wenn wir Geld für die Firmen in die Hand nehmen, dann dürfen diese Firmen, nochmals zu sagen, Weltkonzerne, auch Fr. 70'000.00 mehr im Jahr für die Gemeinde bezahlen. Man hat auch gesehen, wer die grossen Steuern in der Gemeinde bezahlt. Das sind die natürlichen Personen vom Volumen her und nicht die juristischen Personen und ich bitte Sie daran zu denken, dass wir wirklich ein Präjudiz schaffen, wenn wir diese Steuersätze teilen. Und nochmals, ich bin ganz der gleichen Meinung wie ER Arnold Isliker (SVP), wir brauchen mehr Geld in der Kasse. Wir müssen sicher darüber nachdenken, wie wir mit unserem Geld haushälterischer umgehen, auch im Sozialbereich, aber wir brauchen das!



ER Walter Herrmann (FDP)

Das sorgfältige Umgehen mit dem Geld hat Ihr bewiesen mit Eurem Referendum zu dieser Gemeindebeihilfe, die in etwa das Geld aufbraucht, das jetzt reinkommt. Für mich selber habt ihr eigentlich noch nicht bewiesen, dass Ihr auf Eurer Seite auch sparen wollt. Mehr Löhne, dort mehr und dort und Ihr bringt keine Vorschläge, wo wir wirklich einsparen können. Ich finde es etwas mutlos, dass wenn es etwas knapp wird, dass man sofort nach Steuererhöhungen schreit. Man kann auch mal ein Jahr abwarten. Ich bin nicht sicher, dass die Fr. 180'000.00, die dann reinkommen ins Zement oder in den Beton fliessen sondern ich habe eher das Gefühl, dass es wieder irgendwo versickert in die Bereiche, die so massiv ansteigen.

ER Felix Tenger (FDP)

Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass es sicherlich der einfachste Weg wäre, wenn die Kosten nicht im Griff sind, die Einnahmen entsprechend zu erhöhen mit Steuererhöhungen, aber ich denke wirklich, wir könnten hier noch warten und schauen, ob wirklich nicht noch andere Einsparungen realisierbar wären. Dazu kommt, dass auch die Steuereinnahmen, auch beim Kanton wieder höher prognostiziert werden als in der Vergangenheit. Dass allenfalls hier mehr Steuereinnahmen zu erwarten sind. Ich finde wirklich, dass es diese Erhöhung im Moment nicht braucht! Ich bitte wirklich darum, die Steuern auf diesem Niveau zu belassen, dass es auch für die natürlichen und juristischen Personen planbar ist. Das sollte gewährleistet sein.

ER Daniel Borer (SP)

ER Felix Tenger (FDP) sagt, wir hätten diese Steuererhöhungen nicht nötig. Wie will er dann den Selbstfinanzierungsgrad der Gemeinde von 65 % beurteilen? Wie ist es beim Selbstfinanzierungsgrad von 65 %? Der war schon schlechter bei 45 %, wir haben es gesehen. Aber mit 65 % immer noch viel zu tief. Wir haben ein strukturelles Problem. Was wir machen, wenn wir diesen Satz so tief lassen, wir verlagern unsere Hypotheken auf nächste Generationen, auf die nächsten Jahre. Hoffen einfach, dass alles wieder besser wird, das ist meiner Meinung nach den Kopf in den Sand gesteckt. Das ist keine verantwortungsvolle Politik.

ER August Hafner (SP)

Ich möchte noch an ein Votum von GR Dino Tamagni erinnern. Ganz am Anfang der Budgetdebatte hat er ausgeführt, dass rd. Fr. 250'000.00 für die Prämienverbilligung mehr ausgegeben werden als in diesem Budget eingestellt seien. (Korrektur vom Gemeinderat: Das betrifft das Jahr 2013. 2014 ist es bereits enthalten!). Das wissen die Götter, ob das dann wirklich drinnen enthalten ist. Diese Fr. 250'000.00 sind dann ein Steuerprozent.

ER Jakob Walter (parteilos)

ER Felix Tenger (FDP) ich bin schon etwas länger in diesem Rat als Du. Neuhausen hat im letzten Jahrzehnt 5-mal hintereinander die Steuern gesenkt. Dort war nie seitens Deiner Vorgänger die Rede, dass man langfristig planbar sein sollte. Man senkte die Steuern, obwohl die Gemeinde nicht schuldenfrei gewesen war und Deine Vorgänger in diesem Rat haben gesagt, wenn es dann mal brenzlig werden sollte, müssen die Steuern halt wieder erhöht werden. Ich finde das etwas eine Einbahnendenweise. Die Steuern dürfen nur gesenkt werden und rauf nicht. Alles andere muss runter. Ist für mich schon ein etwas einfaches Weltbild.



Gemeinderat Dino Tamagni

Nochmals auf die Zahl der Krankenkassenprämienverbilligungen. Es ist wirklich so, für 2014 müssen Fr. 1.4 Mio. erwartet werden. Wir hoffen, dass diese Zahl stimmt vom Finanzdepartement. Sie wurde dann nochmals vom Departement des Innern bestätigt. Was hier aber wirklich zu denken gibt, ist die Entwicklung dieser Zahl. Sie wird wahrscheinlich bis in 4 Jahren auf etwa Fr. 2.5 Mio. ansteigen. Da wird dann wahrscheinlich eher der Hund begraben sein, wenn man diese Entwicklung anschaut. Das hat auch mit den Gesundheitskosten allgemein zu tun und auch mit der Demografie, die wir hier im Kanton Schaffhausen allgemein haben, insbesondere natürlich auch in Neuhausen. Neuhausen ist bekanntlich auch die zweitälteste Gemeinde im Kanton und der Kanton Schaffhausen der drittälteste Kanton in der Schweiz. So kann man die Entwicklung etwa abschätzen. Das wird bis 2020 in etwa so weiterlaufen. Sie können sich vielleicht vorstellen, was das für die Gemeinde und nicht nur für den Kanton heisst. Da sind gute Ideen gefragt.

ER Peter Schmid (SVP)

Als Präsident des Gewerbeverbandes hat es mich schon erstaunt, wie sich die SP plötzlich fürs Gewerbe einsetzt. Die Steuern erhöhen will, mit der Begründung, dass diese Mehreinnahmen dem Gewerbe guttun würden, für Investitionen und Rahmenbedingungen u.s.w. Auf der anderen Seite sagt Ihr aber, es geht ja „nur“ um Fr. 70'000.00. Mit Fr. 70'000.00 kann ich keine bessere Infrastruktur bieten. Ich plädiere hier auch, sind Sie so gut und bleiben beim Antrag des Gemeinderates.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Im Gemeinderat gibt es keine Steuerturbos, die möglichst hohe Steuern eintreiben wollen und wir haben uns in einer intensiven Diskussion, die durchaus der heutigen einwohnerrätlichen Diskussion ähnelt, durchgerungen zu diesem Entscheid 1 % für die natürlichen Personen raufzugehen hingegen die juristischen Personen nicht weiter zu belasten. Ich habe zwar Verständnis für die klare Haltung der FDP, muss aber einfach darauf hinweisen: Wir machen keinen Schnellschuss! Rechnung 2012 minus Fr. 350'000.00, Rechnung 2013 prognostiziert minus Fr. 462'000.00. Budget 2014 minus Fr. 234'000.00. Da frage ich mich eigentlich, wie viele Defizite braucht es noch, dass man sagen kann, wir machen keinen Schnellschuss? Irgendwann ist das Eigenkapital aufgebraucht, dann müssen wir den Verlust amortisieren und unsere Geldgeber schauen uns sehr sorgfältig auf die Finger und auf die Rechnung und auf das Budget und sind zum Teil jetzt schon etwas unruhig, weil sie sehen, dass wir doch eine respektable pro Kopf Verschuldung haben. Auch dass wir diverse interessante Projekte noch vor uns haben. Sie glauben aber an die Strategie des Gemeinderates. Wir sind nach wie vor überzeugt, wir brauchen ein massvolles Mass an Personen. In den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts hatten wir 12'000 Einwohner. Jetzt haben wir 10'300. Wir können mit unserer Infrastruktur durchaus noch mehr Personen aufnehmen. Hierzu gehört eben auch das Projekt beim Schulhaus Kirchacker. Dort ist auch vorgesehen zusammen mit dem Schulhaus in einem Annexion weitere Wohnungen zu machen. In der Grössenordnung von ca. 40 Wohnungen. Das ist nicht nichts. Das bringt etwas. Dann haben wir einen tiefen Streit gehabt in der Gemeinde bei einem Grossprojekt. Dort wissen Sie alle, wovon ich spreche. Da sind wir nach wie vor sehr optimistisch, dass das erfolgreich durchgezogen werden kann und das wird uns auch wieder Steuereinnahmen bringen. Ich bin nicht so pessimistisch bei den natürlichen Personen. Hingegen bei den juristischen Personen, ist eigentlich die Frage von ER Daniel Borer (SP) noch offen, wohin geht die Reise? Wenn Sie über die Schweizer Grenze hinausschauen, dann gibt es eine klare Antwort. Juristische Personen werden mittelfristig keine Steuern mehr bezahlen. Das ist ganz eindeutig. Es



gibt diverse Staaten, die praktisch jetzt schon bei null sind und der Druck wird bei uns gleich kommen. Die EU, in die die SP ja immer möglichst schnell eintreten will, greift uns in der Schweiz massiv an wegen der Rechtsform der gemischten Gesellschaft. Das ist nicht Theorie, sondern das sind viele der Gesellschaft in Neuhausen, gemischte Gesellschaften. Wenn wir dieses Modell nicht mehr haben, sehr geehrte Damen und Herren, dann haben wir ein Riesenproblem. Das sind nämlich die Firmen, die an einem Nachmittag in die Slowakei oder nach Irland gehen können, so wie der Finanzreferent bereits gesagt hat. Dort ist die Landschaft auch schön. Die Flugverbindungen von Irland nach New York sind sogar noch kürzer als von Zürich und die Rechtssysteme funktionieren auch. Wir stehen nicht in Konkurrenz mit Schaffhausen oder ähnlichem. Wir stehen weltweit in der Konkurrenz. Das müssen wir uns einfach klar sein. Da muss ich auch der Wirtschaftsförderung ein Kränzchen winden. In dieser schwierigen Zeit schaffen sie es immer wieder, Firmen auch bei uns anzusiedeln und der Angriff jüngst eines Nationalpolitikers von Schaffhausen habe ich nicht verstanden. Es ist völlig falsch, was er gesagt hat, denn die Wirtschaftsförderung hat einen tollen Job gemacht. Wenn Sie sich vorstellen, dass all diese Firmen nicht bei uns wären, dann hätten wir irgendwo einen Steuerfuss – ohne dass ich ihn berechnet habe – irgendwo bei 140. Dann hätten wir nämlich diverse Firmen nicht in Neuhausen am Rheinfall. Ich möchte nur darauf hinweisen, es sind wenige Firmen in Neuhausen am Rheinfall, die Steuern zahlen, dass es einschenkt. Es sind vielleicht auch gar nicht die heute Abend genannten Firmen, die die grossen Steuerzahler sind. Da muss man auch sehr aufpassen. Es sind meist Firmen, von denen die wenigsten von uns wissen, dass diese überhaupt existieren. Die kommen mit wenigen Arbeitsplätzen aus, aber diese bezahlen viel Steuern bei uns. Diesen müssen wir Sorge tragen. Wenn diese gehen, dann gehen nicht Fr. 100'000.00 weg. Dann gehen Fr. 600'000.00 bis Fr. 1 Mio. Das dürfen wir nicht wegen Fr. 70'000.00 riskieren. Wir geben das falsche Signal. Wir müssen die Verlässlichkeit aufzeigen, dass die Schweiz verlässlich ist, dass die Steuern tief bleiben und dass wir uns anstrengen hier wirklich attraktive Rahmenbedingungen zu gestalten. Wir müssen uns jeden Tag wieder anstrengen, auch auf der Gemeindeverwaltung. Das ist ein täglicher Kampf, denn niemand wartet auf uns. Lassen Sie uns dieses Instrument jetzt ergreifen, wenn wir den Steuerfuss splitten. Wir können das gut ertragen, es ist nicht so dramatisch, wie gewisse Personen erzählen. Es sind nicht 20 % Unterschied. Es geht hier nur um 1 % Unterschied. Ich denke, der Gemeinderat hat nach seiner geballten Diskussionen einen guten Entscheid gefällt. Bitte bleiben Sie beim gemeinderätlichen Antrag. Besten Dank.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Somit stimmen wir jetzt ab. Im Laufe der Eintretensdebatte wurden folgende Anträge gestellt:

Einwohnerrat Felix Tenger (FDP) stellt den Antrag, die Gemeindesteuer für die natürlichen und juristischen Personen bei 97.0 Prozent zu belassen.

Einwohnerrat Daniel Borer (SP) stellt den Antrag, die Gemeindesteuer für die natürlichen und juristischen Personen auf 98.0 Prozent zu erhöhen.

Diese Anträge werden einander gegenüber gestellt.

Der Antrag von Felix Tenger (FDP) erhält 9 Stimmen und der Antrag von Daniel Borer (SP) erhält 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Nun stellen wir den Antrag von Felix Tenger (FDP) dem gemeinderätlichen Antrag gegenüber.

Der Antrag von Felix Tenger (FDP) erhält 6 Stimmen und der gemeinderätliche Antrag erhält 13 Stimmen. Der gemeinderätliche Antrag wird somit angenommen.



Anträge:

1. Erhebung einer Gemeindesteuer gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes vom 1. Januar 2001 und den seither beschlossenen Änderungen von 98.0 Prozent für natürliche Personen und 97.0 Prozent für juristische Personen.

Der Antrag wird mit 13 : 6 Stimmen angenommen.

2. Genehmigung des Voranschlages 2014 inklusive einer Erhöhung der vom Gemeinderat beeinflussbaren Lohnsumme von CHF 20'000.00. Die gezielte Verteilung liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziffer 1 dieser Anträge untersteht gemäss Art. 14 lit. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.100) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



**TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend der Bauabrechnung des Projekts
„Attraktivierung und Beruhigung Ortszentrum“**

Dieses Traktandum wird infolge fortgeschrittener Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.

TRAKTANDUM 5 Interpellation Lenz Furrer (ÖBS): Erhalt von schützenswerten Hecken

Dieses Traktandum wird infolge fortgeschrittener Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.



ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Wir treffen uns zur nächsten Einwohnerratssitzung am 12. Dezember 2013 wieder in den alten Räumlichkeiten, in der Aula in der Rhyfallhalle. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Urs Hinnen
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin